

PRINZEN POST

Diese Ausgabe
finden Sie auch online unter:
[https://www.prinzeugenpark.de/
nachbarschaft/prinzenpost.html](https://www.prinzeugenpark.de/nachbarschaft/prinzenpost.html)

#5

November 2020

Die Nachbarschaftszeitung für den Prinz Eugen Park



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

heute halten Sie Ausgabe #5 in Händen oder haben sich die Online-Ausgabe heruntergeladen und ab sofort können Sie Druckausgaben der PrinzenPost im Café GeQo bzw. der Quartierszentrale am Maria-Nindl-Platz erhalten!

Unser gesamtes Redaktionsteam wohnt nun endlich im Prinz Eugen Park, was die Zusammenkünfte sehr viel einfacher machen würde – ja, wenn wir nicht immer noch und gerade jetzt wieder verstärkt mit den notwendigen Corona-Einschränkungen zu kämpfen hätten. Am Umfang des Heftes können Sie sehen, dass wir trotzdem mit vielen Menschen sprechen konnten und uns mit zahlreichen Themen auseinandergesetzt haben. Der Schwerpunkt für Ausgabe #5 sind die sozialen Einrichtungen hier und im ganzen 13-Stadtbezirk und daneben vieles mehr, was uns hier im Quartier beschäftigt.

Als Sprecherin der PrinzenPost möchte ich mich hier einmal für die tolle Arbeit mit dem PrinzenPost-Team bedanken, für alle die Anregungen, Diskussionen, Auseinandersetzungen, das Ringen um Konsens und das gemeinsame Lachen – auch mal über uns selbst. Viel Freude mit unserer neuen PrinzenPost!

Gerti Bobach

Impressum

Herausgeber Arbeitskreis Quartierszeitung Prinz Eugen Park

V.i.S.d.P. Gerti Bobach

Mail prinzenpost@prinzeugenpark.de

Layout und Satz Bobachzwei,
info@bobachzwei.de, www.bobachzwei.de

Druck WOK Werbeservice und Offsetdruck GmbH, Haar
Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier, Cocoon Offset

Titelbild und Illustrationen Innenteil Nana Meyer-Busche

Fotos Innenteil: Freepik.com, privat

Anzeigen: Für den Inhalt sind ausschließlich die Werbekunden verantwortlich.



Wer steht hinter der fünften Ausgabe der PrinzenPost?

Auf der folgenden Seite finden Sie die derzeitigen Mitarbeiter*innen.



Margit Preißinger



Katharina Galuschka



Claus Fincke



Christoph Mussenbrock



Gunda Krauss
© Daniel George



Gerti Bobach



Christine Kellner



Beate Schley



Lisa Wacker



Nana Meyer-Busche



Sascha Straub

Inhalt dieser Ausgabe

- 4 Nachbarn im Quartier: Innere Mission
- 6 GeQo News
- 12 Ein Graffiti für's Café GeQo
- 13 Lesen ist nicht kinderleicht
- 14 Was macht ein Hund in der Schule
- 16 Kinderseite: Hase Beppo und seine Freunde
- 20 Soziales: Angebote unseres Sozialbürgerhauses
- 24 Kindertagesstätten: Naturkindergarten
- 28 Umwelt: Insellösung Plastikmüll
- 30 Cafe GeQo: Ein Mann der Tarte?
- 32 Kirchengemeinden: Sozial – kreativ – christlich
- 34 Fotocollage
- 36 Bericht aus dem Bezirkssausschuss 13
- 38 Carsharing im Prinz Eugen Park
- 43 Poesie
- 44 Unsere syrischen Nachbarn
- 46 Die Kindertagesstätten stellen sich vor
- 50 Eine gute Idee bleibt jung – neue Genossenschaften
- 54 Das künftige Seniorenzentrum stellt sich vor
- 56 13er Trägerverein Kultur
- 58 Straßennamen im Quartier – Eugen Jochum
- 59 Literaturtipps der Redaktion
- 60 REGSAM: Soziales in Verbindung bringen
- 62 Alten- und Service-Zentrum Bogenhausen
- 63 Kolumne
- 65 ZDF Reportage zum Prinz Eugen Park
- 66 Nachbarn im Quartier: Sozialdienst katholischer Frauen
- 67 Ausblick

Starke Nachbarschaften sind Keimzellen von Solidarität und Demokratie

Mittags an einem heißen August-Tag in der Ruth-Drexel-Straße: Eine Handvoll Kinder sitzt im Schatten des Radl-schuppens beisammen. Hin und wieder schraubt sich die Lautstärke der Unterhaltung in aufgeregte Höhen, aber meist hört man nur leises Gemurmel. Was sich diese Sieben- bis Neunjährigen wohl zu erzählen haben? Eigentlich ist das egal, Hauptsache ist, dass sie sich treffen, austauschen und Spaß haben.

Damit sind sie ein Beispiel für gelebte Nachbarschaft. Diese ist auch den Erwachsenen im Prinz Eugen Park wichtig. Das gemeinschaftliche Zusammenleben hat hier einen hohen Stellenwert, wie die Online-Befragung im Auftrag der Genossenschaft für Quartiersorganisation belegt. Gerade auch das harmonische Miteinander unterschiedlicher Kulturen steht im Fokus.

Aber was macht gute Nachbarschaft aus? Ein Klima der Offenheit, der Solidarität, der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und Verständnis. „Kommunikation ist das A und O“, meint Daniel Kuß vom Refugee Stairway Center der Inneren Mission. Wenn man miteinander spricht, lassen sich etwaige

Spannungen lösen – oder ganz vermeiden. Dazu gehört es, den anderen wahrzunehmen, zu respektieren und dies durch wertschätzendes Grüßen zu signalisieren. Oder gelegentlich auch mal einen Smalltalk im Treppenhaus zu halten. Die Kommunikation müsse auch nicht zwingend verbal sein, sagt Kuß. Wer kennt es nicht, das Reden mit „Händen und Füßen“? Wichtig ist nur, dass man sich selbst ins Spiel bringt und nicht davon ausgeht, sowieso nicht verstanden zu werden. So gelingt es dann auch, freundlich auf Dinge hinzuweisen, die einen eventuell stören.

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sind unserer Erfahrung nach sehr an einer guten Nachbarschaft interessiert, zudem hoch motiviert, selbstständig für sich und ihre Familien zu sorgen. Die Innere Mission hat einige Wohnungen im Prinz Eugen Park angemietet, um Familien ein Leben in eigenem Wohnraum zu ermöglichen und ihnen damit die Chance zu geben, traumatisierende Erfahrungen der Flucht zu bewältigen.

Der Austausch mit der Nachbarschaft kann viel zum Eingewöhnen beitragen. Zunächst natürlich beim Erlernen der

deutschen Sprache. Darüber hinaus aber auch beim Kennenlernen von Bräuchen und Werten. Wer unterschiedliche Kulturen hautnah erlebt, sieht das oft als große persönliche Bereicherung an.

Um den interkulturellen Austausch im Quartier anzustoßen und im Alltag zu etablieren, helfen organisierte Begegnungen wie Straßenfeste, Musikabende, Tauschbörsen und sportliche Aktivitäten. Und manchmal sind es einfach Kinder und Jugendliche, die sich miteinander befreunden und so ein aktives Nachbarschafts-Netzwerk bilden.

Auf eine – leider durch Corona erschwerte – gute Nachbarschaft!

Text: Innere Mission München in Zusammenarbeit mit Christine Kellner

>> Fremd ist der Fremde
nur in der Fremde. <<

Karl Valentin

Dr. Andreas Gärtner



Zahnarzt

**Mund-, Kiefer- &
Gesichtschirurg**

Implantologie (DGMKG)

Engschalkinger Str. 200
81927 München
Tel.: 089 93 66 55

info@zahnarztpraxis-engschalking.de www.zahnarztpraxis-engschalking.de

Neuigkeiten bei der GeQo?



Alle aktuellen Angebote der GeQo inkl. Gesundheitsmanagement findet ihr im Veranstaltungskalender der Prinz Eugen Park-Seite unter <https://www.prinzeugenpark.de/wann-wo-was/termine.html> oder direkt auf dem Join Neighbor-Buchungsportal: <https://joinneighbor.com/s/> (/s nicht vergessen bei Direkteingabe in den Browser!).

Neuigkeiten rund um unseren Umzug in die neue Quartierszentrale am Maria-Nindl-Platz 6

Am 15.09.2020 war es soweit: Die GeQo konnte endlich – nach monatelangen Verzögerungen – ihr Büro in der neuen Quartierszentrale am Maria-Nindl-Platz beziehen. Ein paar Umzugsimpressionen sowie Eindrücke der neuen Räumlichkeiten seht ihr auf den Fotos – aber um Euch zu

überzeugen, wo der urtümliche Apothekertresen seinen Endbestimmungsort gefunden hat, nachdem er von Terra aus durch das ganze Quartier geschoben wurde, schaut doch einfach mal selbst während der Öffnungszeiten vorbei (s. Infokasten). Neben dem Quartierscafé, dem Verleihpool (s. S. 10) und einer Mobili-

Bis zu einer Lockerung der Corona-Maßnahmen ist das Café GeQo Dienstag bis Freitag von 8.00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Ihr bekommt wunderbaren Kaffee und Tee sowie Kuchen und ab 12 Uhr leckeres Essen – vorläufig alles zum Mitnehmen.

Wir sind dankbar für eure Unterstützung in diesen schweren ersten Wochen!



tätsstation (s. unten) wird die Quartierszentrale in Zukunft auch einen Concierge-Service (Beratungsbereich z. B. Hilfe und Beratung bei der Buchung von Räumen oder Kursen) beherbergen. Übrigens: Die Räumlichkeiten des Quartiercafés werden in Zukunft für ehrenamtliche Initiativen im Prinz Eugen Park kostenlos nutzbar sein, z. B. für Vorträge oder als AK-Treffpunkt. Auch Teeverköstigungen und exklusive Whiskey Tastings werden hier bald stattfinden.

Weitere Neuigkeiten rund um die Mobilitätsangebote im Prinz Eugen Park

Das Fahrradgeschäft Stadtrad089 eröffnet am 04.11.2020 seine Filiale am Maria-Nindl-Platz 6. Öffnungszeiten (Winter): Mo, Di, Fr: 10–19 Uhr und Sa: 10–16 Uhr.

Ab November eröffnet die Mobilstation in der Quartierszentrale. Hier könnt ihr euch Lastenfahrräder mit allem möglichen Equipment (z. B. große Transporttasche, Regendach,...) ausleihen. Die Buchung erfolgt über die STATTAUTO-App, so dass auch der Verleih am Wochenende möglich wird. Folgende Fahrräder stehen zum Verleih zur Verfügung:

- Tern (Lastenfahrrad für bis zu 200 kg und Platz für bis zu 2 Kinder)
- Urban Arrow (beliebtes einspuriges Lastenfahrrad mit viel Platz in der Transportkiste)

Folgende Preise und Konditionen gelten:

Mitgliedschaft bei STATTAUTO zur Nutzung von Lastenfahrrädern: 2,50 Euro monatlich (STATTAUTO-Nutzer, die auch Autos nutzen, bezahlen diesen Betrag natürlich nicht)

- Verleihgebühr pro Stunde: 1 €*
- Verleihgebühr pro Tag: 5 €*



Wer sich gerne über alle Angebote beraten lassen möchte, kann sich jederzeit bei Carina Baldauf (carina.baldauf@geqo.de) melden. Gerne könnt ihr auch zu unseren Öffnungszeiten vorbeischauen und euch ein Bild von den Fahrrädern machen.



Schlüsseltresor am Maria-Nindl-Platz, der mit der STATTAUTO-App geöffnet werden kann.

* In der Anfangsphase möchten wir kostengünstige Preise anbieten. Dazu ist allerdings der pflegsame und ordnungsgemäße Umgang mit den Fahrrädern ausschlaggebend und somit die Mithilfe aller Nutzer*innen.



Neuigkeiten vom Team Gesundheitsmanagement

Ein herzliches Hallo an alle Bewohner*innen im Prinz Eugen Park und an alle, die hier vielleicht nicht leben, aber zu tun haben. Mein Name ist Sandra Dorfner und ich arbeite seit diesem Sommer als Gesundheitskoordinatorin für die GeQo im Quartier. Ich bin Physiotherapeutin und meine Aufgaben hier sind vielfältig und bewegen sich von der Organisation verschiedenster Sportangebote bis hin zur Beratung bei diversen Gesundheitsthemen. Ich unterstütze die Gesundheitsmanagerin Nicole Quasten bei ihrer Arbeit hier und habe auch immer ein offenes Ohr bezüglich aller Fragen und Themen rund um Gesundheit, Sport und Ideen diesbezüglich.

Ich lebe mit meinen vier Kindern und unseren zwei Katzen in der Nähe in Oberföhring und erlebe gerne die

Natur beim Laufen oder Radeln – mit meinem Partner, den Kids oder Freunden. Ich habe lange aktiv Volleyball gespielt, laufe schon seit meiner Jugend mehrmals in der Woche.

Ich lese sehr gerne, koche mit und für meine Liebsten und wenn es die Zeit erlaubt, wandere ich gerne in unseren bayerischen Hausbergen.

Ich freue mich sehr darauf, viele neue Menschen hier im Prinz Eugen Park kennen zu lernen!

Aufruf: Spaß und Freude an Bewegung mit Kindern?

Wir suchen Menschen, die Lust und Zeit haben, kleine ehrenamtliche Sportangebote für Kinder anzubieten, zum Beispiel: Basketball/Fußball, Eltern-Kind-Turnen für 2- bis 3-Jährige, Bewegungsspiele im Freien für Grundschulkindern oder Kleine Wanderungen in der Nähe. Bei Interesse meldet Euch bitte bei Sandra (sandra.dorfner@geqo.de) oder Nicole.

MopS in der Quartierszentrale: Montags persönliche Sprechstunde

Immer am Montag zwischen 12 und 14 Uhr sind wir für euch da – Ihr könnt gern einfach vorbeischaun. Themen für die Gesundheitssprechstunde sind zum Beispiel: Fragen zu den Angeboten; Fragen und Hilfe bei Buchung von Angeboten; Hilfe bei Internetrecherche und Suche nach passenden Arztpraxen, Beratungsstellen, Physiotherapeut*innen, Hebammen, etc.; Unterstützung und Planung von ehrenamtlichen Angeboten rund um Bewegung, Ernährung und Entspannung. Wenn ihr montags keine Zeit habt, schickt uns eine Mail oder ruft an – wir können einen Termin an einem anderen Tag vereinbaren oder telefonieren. Tel.: 089-45 23 55 99 oder Mobil: 0157-34 38 12 05 oder nicole.quasten@geqo.de



Neues, von der GeQo initiiertes, soziales Projekt: Konfliktlots*innen für den Prinz Eugen Park

Der GeQo stehen jährlich 10.000 € Patenschaftsbudget für Projekte im Quartier zur Verfügung, die auf Dauer angelegt sind und für die gesamte Nachbarschaft zur Verfügung stehen. Neben der PrinzenPost und dem Repair-Café soll in diesem Jahr ein weiteres, neues Projekt von diesen Fördergeldern profitieren: Die Ausbildung von Konfliktlots*innen, d.h. einer Art „Mediatoren light“ für den Prinz Eugen Park. Im Gegensatz zu den bereits in München existierenden Konfliktlösungsstellen AKIM (Allparteiliches Konfliktmanagement) und SteG (Stelle für Gemeinwesenmediation) soll der Schwerpunkt im Prinz Eugen Park aber auf einem sehr frühen Aufgreifen von aufkeimenden Konflikten liegen – so, dass es gar

nicht erst zur Eskalation kommt. Bei Bedarf könnten dann in Zukunft immer noch professionelle Mediatoren (mit mehrjähriger Ausbildung) von AKIM oder SteG hinzugezogen werden.

Die mit der Durchführung des Projekts betraute, erfahrene Mediatorin Lisa Waas von der Akademie Perspektivwechsel stellt sich folgendes, in unterschiedlichen Organisationen und Unternehmen bereits bewährtes, mehrstufiges Konzept für den Prinz Eugen Park vor:

1. **Projektvorstellung:** Im Oktober fand bereits eine Einführungsveranstaltung zum Thema statt, bei der neben Quartiersrät*innen auch viele interessierte Bewohner*innen aus dem Quartier teilnahmen.
2. **Entwicklung einer Kooperations- und Konfliktkultur:** Aus den Interessent*innen der Einführungsveranstaltung soll sich eine

repräsentative Gruppe aus ca. 20 Beteiligten konstituieren, die zunächst gemeinsam eine „Kooperations- und Konfliktklärungskultur“ entwickeln. Dies ist nötig, da Frau Waas' langjährige Erfahrung zeigt, dass Konfliktvermittlung oder Mediation nicht oder erst zu spät in Anspruch genommen wurden, wenn nicht eine entsprechende „Konfliktkultur“ als Basis miteinander entwickelt worden war.

Durch mediative Einzelinterviews wird zunächst eine gemeinsame umfassende Bestandsaufnahme der Ist-Situation und der Wünsche und Erwartungen an die Konfliktlösung in der Quartiersgemeinschaft sichergestellt. Die Themen und Anliegen, die sich daraus ergeben, werden anschließend in Workshops bearbeitet. Hier bekommen die Beteiligten in Theorie und Basisübungen all das vermittelt, was von der Haltung und dem

Umgang mit Kooperation und Konflikten wesentlich ist.

3. Qualifizierung von Konfliktlots*innen:

Aus der ca. 20-köpfigen Gruppe werden sich dann im Laufe der Workshops besonders interessierte Beteiligte herauskristallisieren, die dann im letzten Schritt in ca. 4–6 intensiven Trainingstagen zu Konfliktlots*innen ausgebildet werden. Hier wird es um die konkrete Gesprächsführung und die Rollen- und Aufgabenklärung als Konfliktlots*innen gehen, die es für eine passende niederschwellige Konfliktbearbeitung im Quartier braucht. Die anderen Gruppenmitglieder würden dann als Multiplikator*innen dienen, damit die Konfliktlots*innen wirklich frühzeitig und bedarfsgerecht in Anspruch genommen würden. Diese Ehrenamtlichen könnten durch den Erfahrungsaustausch und die

professionelle Begleitung in der Supervision wichtige Impulse für die stetige Weiterentwicklung und das Lebendigbleiben des Kooperationsystems beisteuern.

Interessiert? Weitere Infos zum Projekt sind unter info@geqo.com erhältlich.

Update: Verleih-Pool im Prinz Eugen Park

Am 21.09.2020 traf sich der neu gegründete AK „Verleihpool“ das erste Mal. Dieser kümmert sich um die Auswahl und die Beschaffung der Verleihgegenstände, die aus Mitteln der Lotterie der GlücksSpirale finanziert werden. Ziel dieses Projektes ist es, die Idee eines Verleih-Pools im Prinz Eugen Park mit Leben zu füllen. Der AK beschäftigt sich dabei mit folgenden Fragen:

Was wünschen sich die Menschen im Viertel? Welche Anschaffungen erfüllen unsere Qualitäts- und Be-

dienkriterien? Welche Dinge fördern das nachbarschaftliche Miteinander?

Nach und nach werden zunächst alle AKs im Prinz Eugen Park abgefragt, was sie sinnvoll und notwendig finden. Diese Gegenstände werden dann angeschafft, wenn diese auch für die Allgemeinheit nutzbar sind.

Wenn ihr Interesse daran habt, beim AK Verleihpool mitzuarbeiten, meldet euch bitte gerne hier: info@geqo.com

Text: Lisa Wacker; Fotos: privat



Neben dem bekannten „GeQo“ werden noch zwei weitere Logos in Zukunft die Verleihgegenstände zieren. Urbanes Wohnen verwaltet und vergibt im Auftrag der GlücksSpirale den Zuschuss für den Raum München.

Gesundheit aus der Nachbarschaft

**EUGEN**
APOTHEKE



Seit Juli sind wir als neue Filiale der
Pharao Apotheke auch am **Maria-Nindl-Platz 5**
für Sie da. Der Zugang ist auch direkt vom **EDEKA-Markt** möglich.

Gerne können Sie vorbestellen unter:

Telefon 089-99638862 oder kontakt@eugenapotheke.de
www.eugenapotheke.de

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 8.00 – 19.00 Uhr · Samstag 8.00 – 16.00 Uhr

Unser Lieferservice bringt's! Schnell, zuverlässig, kostenfrei

Ein Graffiti für's Café GeQo



Die GeQo war recht unzufrieden mit ihrer Betonwand im Café GeQo. So entstand die Idee, die Wand kreativ zu gestalten. Und was passt da besser, als ein Graffiti, bei dem Ideen von Jugendlichen aus dem Quartier einfließen?

Gemeinsam mit dem Münchner Graffitikünstler Pasquale entwickelte eine Gruppe Jugendlicher in einem ersten Workshop Ideen für die graue Wand. Eine Woche später ging's an die Dosen und es wurde gesprüht. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und ist ab 10.11. im Café GeQo zu bewundern!

Gut möglich, dass ein Graffiti-Projekt nach einigen Monaten oder einmal im Jahr wiederholt wird!

Text: Mara Roth; Fotos: Claus Fincke



Lesen ist nicht kinderleicht

Wie schön, dass Sie sich heute die Zeit nehmen und die PrinzenPost lesen. Haben Sie sich einen Kaffee geholt oder einen frischen Tee aufgebriht und es sich auf der Couch oder im Schreibtischstuhl mit der Print- oder Onlineausgabe so richtig gemütlich gemacht? Es ist doch herrlich entspannend, einfach mal in Ruhe etwas lesen zu können! Wenn es Ihnen so ergeht, dann herzlichen Glückwunsch!

Etwa 5–8% eines Jahrgangs empfinden das Lesen jedoch nie als wirklich entspannend. Für Menschen mit starken Leseschwierigkeiten (einer Lesestörung oder auch Legasthenie) bedeutet das Lesen vielmehr Stress, übermäßige Anstrengung und Versagensängste.

Kinder mit Lesestörungen fühlen sich häufig überfordert. Sie erleben, wie ihren Klassenkameraden das Lesen scheinbar spielend gelingt und sie selber trotz großer Anstrengungen kaum Fortschritte machen. Bei einigen Kindern führt dies zu einer starken Abwehrhaltung oder sogar Angst vor dem Lesen. Hier sind die Kinder dann auch schon mitten in einer Teufelsspirale, denn nur wer das Lesen übt, kann langfristig besser werden.

Für diese Kinder ist Yoda im Einsatz und versucht Ängs-

Kinder mit Lesestörung benötigen meist eine professionelle Leseförderung, um langfristig besser zu werden. Wichtig ist, dass eine Leseförderung – ob mit Hund oder ohne – von gut ausgebildetem Förderpersonal nach wissenschaftlich belegten, wirksamen Fördermethoden durchgeführt wird.

Wirksame Methoden werden hier ausführlich beschrieben: <https://tinyurl.com/LRSfoerderung>

Gut ausgebildetes Förderpersonal finden Sie unter:

<https://www.bvl-legasthenie.de/service/therapeutensuche.html>

<https://www.lerntherapie-fil.de/lerntherapie/lerntherapeutinnen-suche>



te abzubauen und das Lesen mit positiven Emotionen zu verknüpfen. Die PrinzenPost durfte ihn einmal dabei begleiten. Dazu mehr in der Reportage auf S. 14.

Text: Katharina Galuschka

Was macht ein Hund in der Schule

Es ist Freitagmorgen kurz nach acht Uhr. Yoda steht vor seiner Wohnung im Prinz Eugen Park. Er hat schwarzes, glänzendes Fell und bernsteinfarbene Augen. Mit seinem roten Halstuch und der farblich passenden Schultasche sieht er richtig fesch aus.

Es ist relativ mild, und der Wetterbericht sagt einen goldenen Oktobertag voraus. Zusammen mit seiner Begleiterin Aiga geht er den kurzen Weg zur Ruth-Drexel-Grundschule und trägt dabei seine Schultasche stolz durch das Quartier.



Yoda, ein achtjähriger Labrador, ist ein ausgebildeter Lesehund. Yoda und Aiga wurden vom Lesehund Verein, der ehrenamtlich und gemeinnützig arbeitet, auf ihre Aufgabe vorbereitet. Ergänzend dazu dokumentiert eine erfolgreich absolvierte Prüfung zum Hundeführerschein, dass beide einwandfrei funktionie-

rendes Team sind. Kinder aus der Klasse 4c erwarten den vierbeinigen Besucher bereits vor der Ruth-Drexel-Schule und bringen ihn in die Bibliothek im ersten Stock. Auf dem schwarzen Sofa wird für Yoda eine Decke ausgebreitet, auf die er sich gleich legt.

Durch die Fenster scheint intensiv die Oktobersonne quer durch den Raum bis zum Sofa.

Heute kommen vier Kinder, die Yoda nacheinander in jeweils 15 Minuten aus einer speziell vom Lesehund Verein empfohlenen Buchreihe vorlesen.

Der erste Schüler liest den Text ruhig und konzentriert vor, während ihm Yoda beim Zuhören immer näherkommt.



Schließlich legt der Hund seinen Kopf auf den Oberschenkel des Jungen ab. Dieser streichelt Yoda während des Vorlesens und lächelt.

Die nächste Schülerin hat die Freude am Vorlesen bereits entdeckt und liest flott und mit viel Emotionen eine Geschichte vor. Das Mädchen stellt zwischendurch Verständnisfragen zu unbekanntem Begriffen aus der Geschichte. Aiga antwortet, Yoda schnarcht, denn auch er fühlt sich wohl.

PrinzenPost: Welches Ziel verfolgt die Schule mit dem Lesehund-Einsatz?

Anika Kroehling (Klassenlehrerin): „Es gibt viele Kinder, die das Vorlesen als sehr anstrengend empfinden und dementsprechend wenig selbstständig lesen. Doch sobald sie Yoda kennengelernt haben, wollen die Kinder unbedingt vorlesen. Sie strengen sich gerne an, weil sie wissen, dass Yoda ihnen zuhört.“

Auch für Kinder mit Migrationshintergrund ist es leichter, einem Hund in der neuen Sprache vorzulesen als einer Lehrkraft. Sie wissen, dass der Hund kleine Fehler toleriert und sie nicht bewertet. Wir, als Schule, hoffen sehr, durch das Lesehund-Angebot bei so vielen Kindern wie möglich die Freude am Lesen zu wecken und ihnen damit einen guten Grundstein für ihre Zukunft zu geben.“

PrinzenPost: Was sollten Hund und Mensch für den Lesehund-Einsatz mitbringen?

Aiga: „Der wichtigste Erfolgsfaktor für eine Lesehund-Stunde ist, dass sich Kind und Hund gleichermaßen in der Situation wohlfühlen. Dies setzt ein gut eingespieltes Hund-Mensch-Team voraus, das sich sehr gut versteht und einander vertraut. Damit ein Hund dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht werden kann, sollte er vor allem gerne mit seinem Menschen zusammenarbeiten. Als guten Zuhörer zeichnet ihn außerdem aus, dass er während des Vorlesens eine Stunde lang ruhig und entspannt liegenbleiben kann. Im Idealfall spürt er dabei das individuelle Bedürfnis des einzelnen Kindes nach Nähe und passt sein eigenes Verhalten entsprechend an.“

Nach einer guten Stunde treten Yoda und Aiga den Heimweg an und freuen sich darauf, nächste Woche wieder dazu beizutragen, dass Kinder Freude am Vorlesen haben und ihre Lesefähigkeiten weiter verbessern.

Reportage und Fotos: Claus Fincke



Hase Beppo und seine Freunde

Fuchs Olli streift unruhig über die Lichtung. „Hallo ihr beiden Elstern“, ruft er, „habt ihr Hase Beppo in den letzten Tagen gesehen? Wo kann er nur stecken!“ Das Elsternpaar auf der Wiese horcht auf. „Zuletzt klagte uns Beppo, dass er so einsam in seinem Wäldchen ist und dass er sich auf die Suche nach einer Partnerin machen wollte. Aber das ist Tage her und wir haben ihn seitdem nicht mehr gesehen.“ Unentschlossen läuft der Fuchs die Böschung entlang, wo



seine Igel Freunde wohnen. Die rascheln wild durchs Laub und laden ihn herzlich zum Abendessen ein.

Auch die Igel wissen nicht, wo sein Freund Beppo sein könnte, aber sie haben eine Vermutung: Bei dem starken Regen gestern hatten sie vier Enten getroffen, die – flatsch, flatsch – durch die Pfützen watschelten und erzähl-

ten, Beppo sei durch die Siedlung Richtung Bach aufs Feld hinausgehoppelt.

„Oh, Schreck,“ ruft Olli entsetzt, „die Gegend ist gefährlich! Da gibt es böse Hunde und viele Jäger. Hoffentlich ist Beppo nichts zugestoßen!“



Kater Finn kreuzt seinen Weg und klagt, dass sein Leben so langweilig sei und absolut gar nichts passiert.

„Na, komm doch mit, Kater, ich suche Beppo auf dem Feld und da kannst du toll Mäuse jagen!“ schlägt der Fuchs



vor. Auf dem Weg dahin kommen sie zu einem alten Bauernhof und hören ein erbärmliches Wimmern. Sie nähern sich und sehen Beppo, eingesperrt in einem schrecklichen Gitterzwinger. Was nun? Olli und Finn sind ratlos, schleichen sich an den großen Käfig heran und versuchen Beppo, der völlig in Panik ist, zu beruhigen.

„Seit wann bist du denn hier?“, fragt Olli. „Seit gestern“, murmelt Beppo, „Bauernbuben haben mich mit Karotten hierher gelockt und dann ganz schnell die Tür hin-

KINDERBRILLEN

stabil und bequem sehr große Auswahl !



PRISMA  **ptik**

beeindruckend • perfekt • scharf sehen

• Fürkhofstr. 3 - 13 , 81927 München

ter mir zugeknallt. Wie dumm ich nur war, das ist zum Heulen“, sagt Beppo verzweifelt. „Könnt ihr mich nicht irgendwie hier herausbekommen?“ fleht er seine Freunde an.

Der Fuchs runzelt sorgenvoll die Stirn. „Kater Finn, meinst du nicht, du könntest mit deinen geschickten Pfoten das schwere Schiebeschloss am Käfig aufbekommen?“

Aus der Ferne hört man wütendes Hundegebell. Eine junge Häsin keucht erschöpft um die Ecke. Der Fuchs sieht sie und fragt besorgt „Ja, wer bist du denn, wie hat es dich denn zu uns verschlagen?“ Ich bin Clea, die Hunde haben mich verfolgt“, sagt die Häsin erschöpft, „aber ich habe drei große Haken schlagen können, und jetzt haben sie meine Spur verloren, und so habe ich euch gefunden!“

In dem Moment hören sie schwere Schritte sich nähern und – flutschdiwutsch – verschwinden alle drei im nahen Gebüsch.

Der Bauer ist zum Käfig gekommen, macht die Gittertür auf und wirft Beppo etwas Grünfutter und Karotten hinein. Dann schiebt er den Türriegel wieder zu und ruft seiner Frau, die aus der Haustür getreten ist, zu „Gell, Frau, am Sonntag machst du den Hasenbraten für die Familie, nicht vergessen!“

Beppo und seinen Freunden läuft es kalt über den Rücken. Kaum ist der Bauer verschwunden, stürzt sich Kater

Finn auf das Schiebeschloss von Beppos Gefängnis und mit Hilfe von Cleas langen Zähnen öffnet er geschickt das rostige Schloss.

„Hurra, wir haben es geschafft“, schreien alle erleichtert. Beppo, der gerade durch die Hilfe seiner Freunde befreit wurde, wirft einen neugierigen Blick auf die junge hübsche Häsin, die ihn ebenfalls interessiert betrachtet.

Und so endet die Geschichte mit einem großen Fest, einem glücklichen Fuchspaar und einer neuen Hasenfamilie, denn Olli, der Fuchs hat eine süße Füchsin kennenge-



lernt und Beppo und Clea sind ein Paar geworden und haben inzwischen eine richtig große Hasenfamilie.

Nur Kater Finn streunt immer noch allein durch die Gegend.

Text und Illustration: Sonja Krstic (Schülerin) und Nana Meyer-Buschke

Und wer aufmerksam im Prinz Eugen Park unterwegs ist, kann feststellen, dass unser Hase tatsächlich eine Familie gegründet hat und auch der Fuchs nun zu zweit unterwegs ist.

Ein Angebot für alle Bürger*innen

Das Sozialbürgerhaus Orleansplatz stellt sich vor

Am Orleansplatz 11 findet sich die für unseren Stadtbezirk zuständige Anlaufstelle bei erzieherischen, sozialen oder finanziellen Notlagen.

Unter einem Dach arbeiten verschiedene Professionen wie Sozialpädagog*innen, Psycholog*innen oder Verwaltungsfachkräfte, die ganzheitlich, systemisch und im Team Ihre unterschiedlichen Anliegen bearbeiten. Sie beraten umfassend, vermitteln, wenn nötig, an andere Stellen, leisten Hilfen und erarbeiten mit Ihnen Unterstützungsmöglichkeiten.

Im Folgenden gibt Ihnen das Sozialbürgerhaus Orleansplatz, das SBH, einen informativen Überblick.

Die Bezirkssozialarbeit

Die Mitarbeiter*innen der Bezirkssozialarbeit als sozialer Kommunaldienst sind Ihre Anlaufstelle in vielen Lebenslagen. Ob Sie Fragen bei Wohnproblemen haben oder in der Erziehung, ob Sie Beratung, Unterstützung und Leistungen benötigen zu Trennung und Scheidung, ob Sie Fragen haben, eine Verschuldung angehen wollen oder Hilfe im Alter benötigen – die Bezirkssozialarbeit ist für Sie da, berät, unterstützt, vermittelt und begleitet Hilfen. Neben diesen Leistungen hat die Bezirkssozialarbeit auch die Verantwortung, drohende Gefährdungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen abzuklären und diesen abzuhelpen.

Die Vermittlungsstelle

Sie sind bereits bei der Bezirkssozialarbeit angebunden und die beste Hilfe für ihr Kind ist eine Heilpädagogische Tagesstätte, eine sozialpädagogische Tagesgruppe oder auch eine stationäre Unterbringung? Die Mitarbeiter*innen der Vermittlungsstellen kümmern sich weiter um Ihre Familie und begleiten Sie im ganzen Hilfeprozess.

Sie sind eine junge alleinerziehende Mutter ohne Ausbildung und brauchen noch Unterstützung bei der Erziehung ihres Kindes und ihrer eigenen Entwicklung? Auch hier hilft Ihnen die Bezirkssozialarbeit zusammen mit der Vermittlungsstelle weiter.

SGB XII

Sie sind bereits im Rentenalter oder aus anderen Gründen nicht mehr erwerbsfähig? Die Mitarbeiter*innen im „SGB XII“ unterstützen Sie, wenn Sie nicht mit ihren finanziellen Mitteln

auskommen oder zum Beispiel Hilfe bei Haushaltstätigkeiten benötigen.

SGB II

Im Jobcenter können Sie nicht nur Anträge auf das Arbeitslosengeld II sowie für Leistungen für Bildung und Teilhabe (BUT) stellen. Sie erhalten dort auch Unterstützung, um sich beruflich besser zu qualifizieren oder sich zu bewerben und können in Sprachkurse vermittelt werden.

Kindertagespflege

Sie suchen eine Tagesmutter für ihr Kind oder ihre Kinder? Sie möchten selbst als Tagesmutter arbeiten? Dann sind Sie bei der Kindertagespflege richtig. Hier werden Tagesmütter in ihrer Eignung geprüft und Tagespflegeplätze vermittelt.

Freiwillige Leistungen

Die Stadt München bietet ihren Bürger*innen eine Vielzahl freiwilliger

Leistungen, um Menschen mit einem geringen Einkommen zu unterstützen. Dazu gehört zum Beispiel der München Pass, den Sie im Sozialbürgerhaus erhalten. Damit bekommen Sie in vielen städtischen und nicht-städtischen Einrichtungen sowie dem MVV Ermäßigungen. Freiwillige Leistungen der Stadt München sind zum Beispiel auch für Senioren und Seniorinnen die Gewährung eines Zuschusses für den Kauf eines Laptops, Ermäßigungen für Ferienangebote der Stadt München, die Initiative Sport für alle Kinder oder die Schulanfangspauschale. Über die genauen Leistungen und Bedingungen können Sie sich im Sozialbürgerhaus oder auch auf der Seite der Stadt München im Internet informieren.

Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit

Sie haben Mietschulden, Ihnen droht die Kündigung ihrer Wohnung oder

sie wurde Ihnen bereits gekündigt? Die Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit berät sie und versucht mit Ihnen möglichst den Erhalt der Wohnung zu sichern

Fachstelle Häusliche Versorgung

Die Fachstelle häusliche Versorgung berät Sie rund um das Thema Pflege zu Hause. Sie erfahren dort, welche ambulanten Angebote speziell in unserer Sozialregion vorhanden sind und wie Sie diese am besten nutzen können.

Schuldnerberatung

Sie haben Schulden und wissen nicht weiter? Unsere Schuldnerberatung sucht gemeinsam mit Ihnen nach Entschuldungsmöglichkeiten



Vielleicht fragen Sie sich jetzt, an wen Sie sich genau wenden können und wie Sie die entsprechenden Mitarbeiter*innen erreichen können?

Ganz einfach über unsere **Kontakt**daten:



Jobcenter

Zentrales Servicetelefon:
089-45 355-0 | Montag bis Freitag
von 8.00 bis 18.00 Uhr

Für alle Kunden, die bereits beim
Jobcenter angebunden sind

Servicetelefon für Neukunden:
089-45 355-2880 | Montag bis
Donnerstag 8.00 bis 15.00 Uhr |
Freitag 9.00 bis 14.00 Uhr

SBH Soziales

Allgemeiner Service Telefon
089-233-96833 | Montag bis
Mittwoch von 8.00 bis 16.00 Uhr |

Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr |
Freitag von 8.00 bis 13.00 Uhr |
email: sbh-ori.soz@muenchen.de

Kindertagespflege

Die Tagesbetreuungsborse ist
derzeit nur telefonisch erreichbar:
233-48022 | Montag und Mittwoch
von 9.00 bis 12.00 Uhr | Donnerstag
von 15.00 bis 17.00 Uhr

Die Mitarbeiter*innen, die Sie hier
erreichen, leiten Sie gerne direkt an
die richtige Stelle weiter.

Die Öffnungszeiten unserer Infothek
im Haus sind derzeit bedingt durch
Corona eingeschränkt:

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr
bis 12.00 Uhr

In akuten Notfällen können Sie
auch außerhalb dieser Öffnungszeit
zu uns kommen.

Bitte beachten Sie, dass Bera-
tungsgespräche derzeit nur mit ei-
nem Termin stattfinden.

Durch die zentrale Lage am Ostbahn-
hof sind wir mit dem MVV gut er-
reichbar. Hier halten nicht nur die U5
und die S-Bahnen, sondern auch
Tram und Busse, zum Beispiel X30
ab Cosimabad.

Zum Schluss noch eine wichtige
Information, die für unser ganzes
Haus gilt:

Sie erhalten bei uns kompetente
und unabhängige Beratung – kosten-
frei und vertraulich!

Wir freuen uns, Sie im Stadtbezirk
zu begrüßen und auf Ihr Interesse
und bei Bedarf auf eine gute Zusam-
menarbeit mit Ihnen!



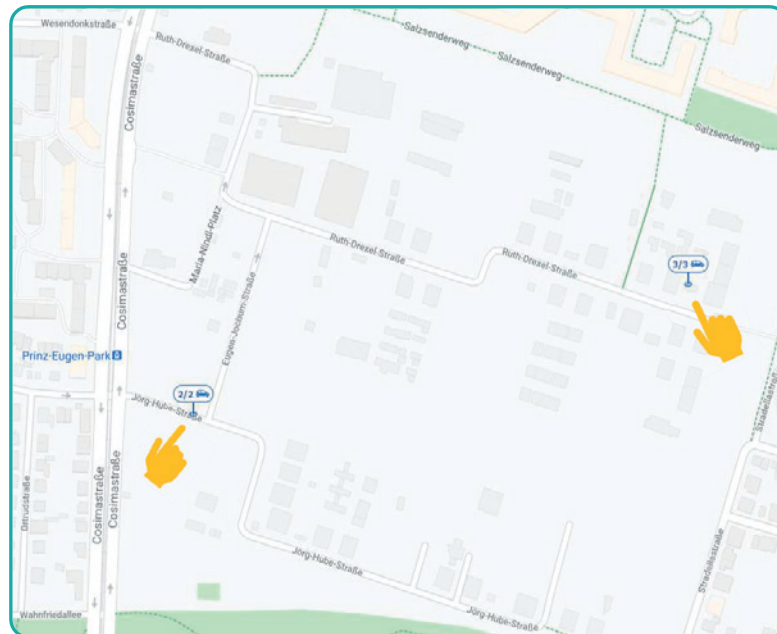


Jetzt **ZWEI**
STATAUTO Stationen
im Quartier

**Noch immer kein
STATAUTO
Teilnehmer?
Einfach anmelden
unter:**

www.stattauto-muenchen.de/kunde-werden

Gerne informieren wir Sie über die Vorteile des stationsbasierten CarSharing unter ☎ **089 20 20 57 0** und gerne persönlich in der Aidenbachstraße 36 von Montag bis Freitag 9:00 bis 16:30 Uhr



STATAUTO München CarSharing - gegründet 1992 - ein Geschäftsbereich der Spectrum Mobil GmbH
über 130 Stationen mit über 450 Fahrzeugen im Stadtgebiet und Münchner Umland - mehr als 18.000 STATAUTO-Nutzer
Weitere Infos: www.stattauto-muenchen.de - STATAUTO München CarSharing – Aidenbachstraße 36 – 81379 München

Ein echter Kindheitsort – Erfahrungsraum Natur

Es ist viertel vor neun, ein grauer Montagmorgen, es regnet im Naturkindergarten. Drei Kinder sitzen unter dem Pavillon, dort ist es trocken. Sie malen, schneiden mit kleinen Scheren Muster und Monster ins Papier. Nicht mehr lange, dann werden sie durch den Wald streifen, hin zur großen Wiese. Rennen, Stöcke finden, Nacktschnecken sammeln, in Pfützen springen, Matschkuchen backen. Es regnet? Stimmt. Ist aber eigentlich egal.

„Die Natur ist das schönste und größte Kinderzimmer, das es gibt“, sagt Elena Galow. Die Erzieherin arbeitet seit 17 Jahren in der Naturpädagogik und kann sich nichts anderes mehr vorstellen. Sie leitet die Naturkinder Prinz Eugen Park, die es nun seit etwas

mehr als einem Jahr gibt. Die Naturkinder, das sind ein Kindergarten und ein Hort; 26 Kindergartenkinder, 18 Hortkinder, die draußen sind: draußen spielen und draußen essen. Für beide Gruppen gibt es aber auch jeweils einen Bauwagen, zum Ausruhen, Kuschneln und Bücher gucken. Manche Hortkinder sitzen dort drinnen, um ihre Hausaufgaben zu machen. Andere machen auch die lieber draußen.

Naturkindergarten – das ist, wenn die Oma beim Abholen leicht schockiert ihre schlammverschmierte Enkelin betrachtet. Wenn die Mutter in der Nacht vor dem ersten Kindergarten tag von Matschhosen und Regenjacken träumt. Naturkindergarten ist aber auch, wenn die Kinder auf einmal nicht mehr dauernd krank sind. Weil sie draußen sind, bei Wind und Wetter, bei Sonne und Schnee.



Wenn um neun Uhr dann alle Kindergartenkinder da sind, ruft der Erzieher und Leiter des Kindergartens Timo Bernhardt laut: „Morgenkreis“, und alle setzen sich zusammen, jeder auf einem Stück Baumstamm, alle im Kreis. Kinder und Erzieher-Team begrüßen sich, erzählen einander, was sie am Wochenende gemacht haben, reden über ein bestimmtes Thema. Ein Kind zählt, wie groß die Gruppe an diesem Tag ist, dann geht's los: Hände waschen, Brotzeit essen. Spielen.

Es gibt hier keine Wände, es gibt kein Spielzeug. Die Kinder spielen mit dem, was sie finden, sind aus sich selbst heraus kreativ. „Sie entwickeln die Fähigkeit, aus wenig etwas zu machen. Sie haben nicht diese Anspruchshaltung, dass alles schon da sein muss“, sagt Elena Galow. Da wird ein Stock bei einem Kind zum Schwert, bei einem anderen zum Pferd und beim nächsten zum Besen.

„Wir trauen den Kindern mehr zu“, sagt Elena Galow. Grenzen gibt es aber trotzdem. Zu Beginn des Kindergartenjahres haben die Großen den Kleinen gezeigt, wie

weit sie gehen dürfen, haben ihnen gezeigt: an diesem Baum ist Stopp, hier bei dem hohen Gras, dort hinten am Weg. Wer zum Kletterbaum will, muss einen Erzieher fragen und mindestens ein anderes Kind mitnehmen. Oft zieht die Gruppe gemeinsam los, erkundet die Umgebung.

Wenn es aber doch mal zu ungemütlich ist, wenn es stürmt, sehr stark regnet oder schneit, dann sind auch mal alle Kinder und Erzieher in ihrem Bauwagen. Seit Kurzem wohl noch lieber als vorher, denn die Kindergartenkinder haben ihren neuen Wagen bekommen: groß und geräumig, aus hellem Holz geschreinert, mit Ablagefächern, Holzbänken und einem Ofen, damit es im Winter nicht kalt wird. Auch die Hortkinder bekommen so einen Wagen, voraussichtlich noch in diesem Jahr. Die grauen Wagen, für den Übergang ausgeliehen, werden dann abgeholt.

Einen echten Kindheitsort, so nennt Elena Galow die Naturkinder. So einen, wie ihn die Generation der Eltern



und Großeltern oft noch erlebt hat. Wie es ihn heute nur noch selten gibt. Einen Ort, an dem Kinder in Bäume klettern und mit Messern schnitzen dürfen. Wo Matschhosen auch wirklich so aussehen und nicht nur so heißen. Wo Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, sich selbst einzuschätzen. „Hier wachsen tätige Entdecker heran, keine Konsumenten“, sagt Elena Galow.



An einem Tag bei den Naturkindern kneten ein paar Kinder aus Lehm Männchen, andere legen bunte Blätter zu einem Muster. Ein Kind kickt einen Ball über das Gelände, ein paar Jungen und Mädchen laufen kreischend über den Platz, jeder einen Stock in der Hand. Sie krabbeln durchs Gebüsch, kuscheln im Bauwagen und gucken sich ein Buch an, hören zu, wenn einer der Erzieher eine Geschichte vorliest. Sie streicheln einen der beiden Hunde, die zu den Naturkindern gehören und für die einige Kinder eine Hundehütte gebaut haben. Einmal die Woche machen die Kinder Musik, sie trommeln oder singen mit einem Lehrer, der dazu an den Platz kommt. Die Hortkinder haben außerdem die Möglichkeit, von einem Lehrer das Schachspielen zu lernen.

Es ist Mittagszeit und der graue Montag gar nicht mehr so grau; der Regen hat sich verzogen, und die Kindergartenkinder kehren zurück an den Platz. Händewaschen, dann gibt es Mittagessen, an diesem Tag Kartoffel-Gemü-



seeintopf und Salat. Dann sind auch schon die ersten Hortkinder aus der Grundschule gekommen, essen mit den anderen, beginnen mit den Hausaufgaben, während die Kindergartenkinder nach dem Essen weiter spielen. Zwischen 14 Uhr und 15 Uhr werden die Kindergartenkinder von ihren Eltern abgeholt, um 14.30 Uhr räumen die Kinder gemeinsam auf. Wenn die Hausaufgaben geschafft sind, spielen die Hortkinder bei den Bauwagen oder laufen gemeinsam zu einem der Spielplätze. Bis 17 Uhr, dann schließt auch der Hort.

Frische Luft, viel Rennen und Spielen, das macht müde. Und hält gesund, davon ist Elena Galow überzeugt. „Die Kinder haben weniger Allergien, weniger Erkältungen“, sagt sie. Elena Galow, Timo Bernhardt und ihr Naturkinder-Team haben viele Ideen, viele Pläne. Im Frühling wollen sie ein Weidentipi flechten, sie wollen in Hochbeeten Kräuter, Tomaten, Kürbisse und Zucchini an-



pflanzen, wollen sich um ein eigenes Bienenvolk kümmern. Damit die Kinder verstehen, woher die Dinge kommen, die sie essen. Respekt vor den anderen, vor der Natur – das lernen sie hier jeden Tag.

Text und Fotos: Naturkinderteam Herbst 2020

Insellösung Plastikmüll – das Eckige muss in das Runde



Wer nach München zieht, muss sich beim Plastikmüll erst mal umgewöhnen. Denn ähnlich wie das berühmte gallische Dorf aus dem Comic widersetzt sich die Landeshauptstadt beharrlich dem Abfallentsorgungsmainstream in der Republik. Statt einer gelben Tonne oder Sack gibt es die Wertstoffinsel. Man trägt seine Kunststoffe zu zentralen Sammelstellen mehr oder weniger im Umfeld seiner Wohnung. Dann wird einem das zweifelhafte Vergnügen zuteil, seine gefalteten Tetra-Packs und andere Umverpackungen erneut einzeln anzufassen und in das runde, kleine Loch eines umgewidmeten Altglas-Containers zu schieben. Meist eher zu quetschen, wenn der Behälter wieder voll ist. Warum so umständlich? Wieso wird das nicht

mit einer gelben Tonne oder Sack gelöst?

„Gelbe Säcke reißen sehr leicht und bei Wind und Wetter wird so das gesammelte Plastik in der Gegend verteilt,“ erklärt Stadträtin Julia Post, „Für gelbe Tonnen fehlt es in Mietanlagen an Platz.“ Der für den Prinz Eugen Park zuständige Privatentsorger Wittmann führt an, dass die Logistik für die gelbe Tonne um ein Vielfaches teurer wäre. Von Seiten des Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) wird erklärt, dass die zentralen Sammlungen sortenreiner seien als der gelbe Sack*. Wer schon zur Insel geht, der habe vorher besser sortiert, wird vom Betreiber Remondis bestätigt*.

* Münchner Wertstoffinseln: Ein umstrittenes Müll-System! BR24, 26.6.2020

Doch genau das Gegenteil kann man von der Gesellschaft für Entsorgung in Oberbayern GEO lesen: Nach deren Schätzung könne etwa ein Drittel des Inhalts der Plastiksammelbehälter aus München nicht recycelt werden. In den Landkreisen mit Holsystem seien es etwa zehn Prozent weniger**. Auch der Bund für Naturschutz bezweifelt die Effektivität der Wertstoffinseln für Plastik. Insgesamt eine schwierige Gemengelage.

Beim Entsorger Wittmann bestätigt man den steigenden Druck auf die Sammelstellen durch den Bewohnerzug im Prinz Eugen Park. Die Leerungsintervalle seien nicht unbegrenzt steigerbar und weitere Sammelstellen nicht beliebig möglich, da Auflagen zu Lärmschutz und Mindestabstand in einem bebauten Gebiet kaum Spielräume böten.

** Die große Müll-Lüge: Warum wird in München so viel Abfall verbrannt? Tz 4.12.2019

Ein Ausweg könnten Unterflurcontainer sein. Solche unterirdischen Sammelstellen sollten für den Prinz Eugen Park dieses Jahr gebaut werden. Im Oktober kam aber die überraschende Absage vom AWM. Die Errichtung der Unterflurcontainer würde eine Bezuschussung der privaten Entsorger darstellen. Das könne die Stadt nicht machen. Reichlich späte Erkenntnis, wenn man bedenkt, dass diese Entsorger schon seit vielen Jahren beauftragt sind. Die Abfallwirtschaft hat jetzt ein neues Konzept für die Wertstoffinseln erarbeitet***. Mehr Kapazität, Leerung, Sauberkeit und Kommunikation soll es künftig geben. Es bleibt fraglich und spannend, wie dies im Quartier umgesetzt werden kann. Als Alternative bleibt immer noch, die „Gelbe Tonne im Prinz Eugen Park“ als ein Modellprojekt zu starten.

*** Wertstoffinseln in München: Ein Konzept für die Tonne – AZ, 23.10.2020

Foto und Text: Sascha Straub



schreinerei schönwälder möbel die passen*

* ihre träume sind ja auch nicht von der stange!



Johannes Schönwälder
Schulstr. 16
85604 Zorneding
☎ 08106 - 39 70 85
☎ 08106 - 37 77 53

www.schreinerei-schoenwaelder.de
info@schreinerei-schoenwaelder.de

Ein Mann der Tarte?

Wie kommt man auf die Idee, ein Café zu eröffnen? Noch dazu, wenn man eigentlich Fernsehredakteur ist? Oliver Lehmann (39) hat sich mit dem Café GeQo „einen kleinen Traum“ erfüllt.

Es ist eine Herausforderung. Als Journalist mit Hang zu gutem Essen hat Oliver Lehmann beruflich oft Kochsendungen verantwortet. Doch jetzt auf einmal Chef eines Caféhauses werden? Eigentlich geht es dem „Mann der Tarte“, wie er sich selbst auf Instagram getauft hat, nicht nur um gutes Essen. Vielmehr soll das Café GeQo als Quartiers-Café den Kontakt aller Bewohner*innen des Prinz Eugen Parks fördern. Und dazu braucht man jene flache Kuchen, die der Franzose „tarte“ nennt?

Lehmann, der gebürtige Baden-Württemberger, der letztes Jahr mit seiner Familie in ein Genossenschaftshaus im neuen Stadtquartier gezogen ist, will sich absetzen von dem üblichen Bäckerprogramm mit den ewigen, trockenen Blechkuchen. Dabei freut er sich, dass ihn bei seinem ehrgeizigen Vorhaben seine Frau ebenso unterstützt wie viele nette Nachbarn, darunter ein sehr talentierter Profikoch und eine gelernte Konditorin. Auch von ihnen inspiriert



kreiert Oliver Lehmann schon jetzt in seinem „Verkuchslabor“, wie er die heimische Backstube nennt, so aufregende Tartes wie „Espresso Cheesecake“, Chai-Tarte oder den „GeQo Official Cheesecake mit CI-Topping“ (weißer Schokolade). Wer Glück hat, darf schon mal probekosten. Veganer kommen bei diesen Kreationen übrigens auch auf ihre Kosten.

Da aber auch altbewährte Familienrezepte oft unübertroffen gut sind, wird Oliver Lehmann auch Hobby-Bäcker*innen aus dem Prinz Eugen Park in die food-production miteinbeziehen. „Eine Reihe von Personen haben sich auch schon für Service und Backstube gemeldet“, freut er sich. Neben dem süßen Angebot soll es auch pikante Sandwiches, Suppen und Salate geben: „Einfach, aber raffiniert und trotzdem erschwänglich“, lautet hier Lehmanns Devise. Und was dem neuen Café-Chef auch wichtig ist: „Senioren sollen hier ebenso etwas zum Mittagessen finden wie junge Familien.“

Träger des Quartiers-Cafés am Maria-Nindl-Platz 5 ist die Quartiersgenossenschaft für den Prinz Eugen Park, kurz „GeQo“, nach der sich auch das Café benennt. Die will das



Café mit seinen knapp 100 qm zeitweise auch für Kurse und andere Veranstaltungen nutzen. Also wird das Café so eine Art Dorfgasthaus? „Ich stamme selbst aus einem regelrechten Kaff“, sagt Lehmann, „und ich habe das Dorfleben kennengelernt, mit seinen Vorteilen und Nachteilen.“ Geborgenheit wolle auch das Café GeQo vermitteln, hier soll sich jeder wie in einem Dorfgasthaus wohlfühlen, doch ein gewisses städtisches, urbanes Leben mit seinen vielfältigen kulturellen Angeboten, schätzt der neue Wirt durchaus: Ein bisschen coole Urbanität solle es künftig auch im Café GeQo geben.



Das Cafe GeQo öffnet am 7. November seine Pforten – wegen Corona alles erstmal to go!

Text: Beate Schley
Fotos: Claus Fincke



Deutschlands **Nr. 1** für Küchen mit Granit ist ganz in Ihrer Nähe!

Küchen mit Granit aus eigenem und Deutschlands größtem Granitwerk • 25 Jahre Granit-Garantie* • Über 75 Granitsorten • Konkurrenzloser Dauerwerkspreis dank Direktvertrieb • Deutsche Markengeräte zu Internetpreisen • 0,- Euro Anzahlung



Ihr Werksstudio München-Messe: Sigmund-Riefler-Bogen 6
Geöffnet: Di – Fr 10 – 19 Uhr, Sa 9 – 15 Uhr
Persönliche Terminvereinbarung: T: 0 89 / 99 72 70 00

*Auf Produkte aus dem eigenen Granitwerk lt. unseren Garantiebestimmungen.
**Quelle: Kundenzufriedenheitsumfrage Focus 26/19; www.deutschlandtest.de.
Küchenvertriebs GmbH Marquardt München, Sigmund-Riefler-Bogen 6, 81829 München

Deutschlands **Nr. 1** für Küchen mit Granit

MARQUARDT
KÜCHEN

Sozial – kreativ – christlich

Die Kirchen im Umfeld des Prinz Eugen Park

Einige Kirchtürme umgeben den Prinz Eugen Park. Sie gehören zu aktiven christlichen Gemeinden: Zu der Evangelisch-lutherischen Gemeinde Immanuel Nazareth mit den Teilkirchen Immanuel und Nazareth sowie der großen katholischen Gemeinde St. Emmeram. Etwas weiter entfernt vom Quartier, aber immer noch gut erreichbar, liegen die katholische Kirche St. Thomas und die evangelisch-lutherische Vaterunserkirche. Im Folgenden Kurzporträts der Kirchen und ihrer Besonderheiten, von A bis Z, oder besser von E bis K.

Und wer nicht soweit gehen will:
Sogar direkt im Prinz Eugen Park hat sich eine christliche Gebetsgruppe gebildet, die sich über Glaubensgenossen freut (gebet.pep@gmail.com).



Die Evangelisch-Lutherische Immanuelkirche, deren eleganter heller Kirchenbau aus den 80er Jahren etwas versteckt in einer Siedlung von Ein- und Mehrfamilienhäusern liegt, hat vor einigen Jahren mit der evangelischen Nazarethkirche in der Parkstadt Bogenhausen fusioniert. Viele kulturelle Veranstaltungen finden seitdem in der Nazarethkirche statt. Die Immanuelkirche hat dafür neben der Kirche ein eigenes Jugendhaus aus den 60er Jahren und einen Gemeindesaal, in dem auch der Posaunenchor probt. Der Gemeindechor gestaltet soweit möglich immer wieder Konzerte. In Corona-Zeiten wurde bzw. wird der Sonntagsgottesdienst im Livestream übertragen. Für die diesjährige Adventszeit plant man einen „lebendigen Adventskalender“ mit vielen Überraschung Aktionen.

Ein gutes Verhältnis besteht zwischen Immanuel und der fußläufig erreichbaren Kirche St. Emmeram, die aufgrund ihrer relativ hohen Mitgliederzahl noch eine eigenständige katholische Gemeinde ist. Neben dem gelben Kirchenbau in Basilika-Form aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es ein großes, modernes Gemeindezentrum, in dem vielfältige Aktionen stattfinden, auch gerade für Kinder und Jugendliche. St. Emmeram zeichnet sich außerdem durch ein reiches musikalisches Leben aus, das von Gregorianik über Gospel bis hin zu Klassik für jeden etwas bietet –

momentan ist das Musik- und Konzertleben aus Pandemiegründen leider etwas eingeschränkt. Die traditionelle Fronleichnamsprozession umrahmt in der Regel der Posauenchor der Immanuelkirche wie auch den gemeinsamen St. Martins-Umzug mit echtem Pferd. Zu St. Emmeram gehören auch noch St. Nikolaus in Engelschalking, eine Kirche, deren Anfänge auf das Spätmittelalter zurückgehen und die barocke Dorfkirche Philippus und Jakobus in Daglfing,

Die Evangelisch-Lutherische Vaterunserkirche ist eine sogenannte „Wohnzimmerkirche“, bei der der eher kleine Kirchenraum durch mobile Trennwände zu erweitern ist. Hier befindet sich auch die zusammen mit St. Thomas betriebene ökumenische Leihbücherei, die von einem ehrenamtlichen Mitarbeiterteam betreut wird. Zugunsten dieser Bücherei soll im November ein Kochbuch mit „Lieblingsrezepten“ der Anwohner verkauft werden. Auf dem terrassenartigen, baumbestandenen Vorplatz der Kirche – der auch für Rollstuhlfahrer über eine Rampe zugänglich ist – werden jeden Donnerstag Lebensmittel an bedürftige Mitbürger ausgegeben. Berechtigungsscheine, können über Herrn Michael Stigler, Tel: 089-930 54 62 bekommen werden. Am ersten und dritten Advent dieses Jahres soll hier außerdem ein kleiner Weihnachtsmarkt stattfinden.

Der katholische Gegenpart, St. Thomas, ein rechteckiger Betonbau, hinter Bäumen gelegen, ist auf den ersten Blick gar nicht als Kirche zu erkennen. Der an die im ersten Stock gelegene, durch einen Aufzug erreichbare Kirche angebaute, runde Glasanbau beweist allerdings, dass es sich bei diesem Kirchenzentrum um ein architektonisch ungewöhnliches Projekt handelt. Obwohl auch in St. Thomas ein reiches eigenständiges Gemeindeleben blüht, ist die Gemeinde Teil des Pfarrverbands St. Thomas/St. Lorenz. Auch aus St. Thomas werden an Sonn- und Feiertagen Gottesdienste im Livestream übertragen, außerdem bieten die Gemeindeglieder eine (finanzielle) Corona-Nothilfe an. Einfallsreichtum zeigte man im Frühjahr auch bei dem sonst üblichen Eine Welt-Verkauf. Da die Waren nicht im direkten Kontakt verkauft werden konnten, entschloss man sich im Frühjahr, die Waren aus dem Eine-Welt-Verkauf nach Voranmeldung zu liefern. Über das Pfarrbüro (Tel. 089-992 02 80) kann ein Termin mit Herrn Haimerl vereinbart werden, der eine Sprechstunde zum Thema Behinderung anbietet.

Nachbemerkung: Gerne berichten wir auch über andere religiöse Gemeinschaften im Umfeld des Prinz Eugen Parks. Bitte sprechen Sie bei Interesse an einer Berichterstattung gerne die Redaktion an.

Text: Beate Schley

Fotocollage: Claus Fincke





Unser Stadtteilparlament

Bericht aus dem Bezirkssausschuss 13

Der Bezirksausschuss ist das von den Bürger*innen gewählte Stadtteilparlament. Er kümmert sich um die Anliegen der Menschen in Bogenhausen mit seinen Ortsteilen Oberföhring, Johanneskirchen, Engelschalking, Denning, Daglfing und Zamdorf. Mit ca. 90.000 Einwohnern ist der BA 13 der viertgrößte in München.

Alle Bürger*innen können Vorschläge zu verschiedenen Themen im Stadtbezirk einbringen. Das Stadtbezirksbudget ermöglicht es, auf Antrag von Bürger*innen, Vereinen, bürgerschaftlichen Initiativen und anderen Organisationen soziale Projekte, Kunstaktionen und Straßenfeste finanziell zu unterstützen.

Einmal im Jahr findet eine Bürgerversammlung – meist im Oktober – statt. Alle im BA gemeldeten Einwohner*innen bekommen eine Einladung der Stadtverwaltung München. Auch dort können sie Anträge stellen.

Neue Legislaturperiode 2020–2026

Am 15. März 2020 waren Kommunalwahlen in Bayern. Die konstituierende Sitzung war am 12. Mai 2020 unter strengen Corona bedingten Auflagen; die Autorin als ältestes Mitglied des Gremiums durfte diese Sitzung eröffnen. Es war ihr eine große Ehre. Vorausgegangen waren viele klärende Gespräche, sog. Vereinbarungen zwischen den Parteien. Das Gremium setzt sich für die nächsten sechs Jahre wie folgt zusammen:

CSU	12 Sitze	FDP	2 Sitze
Grüne	11 Sitze	ÖDP	2 Sitze
SPD	6 Sitze	FW/Linke	2 Sitze
Gesamt: 35 Sitze im BA 13 Bogenhausen			

In sechs Unterausschüssen (UA Planung und Bauordnung; UA Verkehr und Mobilität; UA Budget und Satzung; UA Bildung und Sport; UA Umwelt, Grünplanung und Klimaschutz; UA Kultur, Soziales und Vereine) werden die Anträge/Belange der Bürger*innen, Anhörungen, Unterrichtungen vorbehandelt. Abgestimmt wird im Plenum. Das Ergebnis der Beschlussempfehlung geht dann an die zuständigen Referate der Landeshauptstadt München. **Alle Sitzungen sind öffentlich.**

Folgende Beauftragte hat der BA 13 gewählt: Menschen mit Behinderung; Kinder; Jugend; gegen Rechtsextremismus; Flüchtlinge; Seniorinnen und Senioren; Gleichstellung; Fahrrad; REGSAM; Denkmalschutz; Ökologie.

Was bisher geschah:

Am Wahltag bescherte uns die Pandemie den Lockdown, was unkonventio-

nelle Entscheidungen von Behörden und Mandatsträgern verlangte, wie Einhalten der Hygienevorschriften, die Suche größerer Räume, um den erforderlichen Abstand zu halten usw. Einmal tagte der Bezirksausschuss sogar im Circuszelt Baldoni. Dieser Sitzungs-ort hatte einen gewissen Charme. Hatte eine Fraktion um eine Pause gebeten, um sich draußen zu beraten, schauten die kleinen Ziegen etwas irritiert zu. Für weitere Plenen erweist sich das Circuszelt jedoch, besonders im Winter als ungeeignet. Fraktions-sitzungen finden meist als Video-Konferenzen statt. Das ist ungewohnt und Disziplin ist gefragt, zum Beispiel bei Wortmeldungen.

Wie können sich Bürger*innen informieren bzw. beteiligen?

- Durch den Aushang in Informationskästen. Im Prinz Eugen Park ist ein neuer Infokasten an der Schule Ruth-Drexel-Straße geplant. Er wird wohl erst installiert, wenn die Straßen ihren Endzustand bekommen.
- Über die öffentliche Stadtseite: muenchen.de
- Die Autorin beantwortet ebenfalls gern Fragen und hilft bei den Anträgen.
- Bürgeranträge sind an die Geschäftsstelle Ost zu richten: bag-ost.dir@muenchen.de

Wie ist der Stand aus BA-Sicht im Prinz Eugen Park?

- Im Oktober 2018 stellte das Gartenbaureferat dem BA und interessierten Bewohnern des Prinz Eugen Parks die weiteren Planungen vor. Nun ist es soweit, die Vermessungen sind in vollem Gange, die Parklandschaft mit der Biberburg, zwischen den Baufeldern Progeno/wagnisPark, Nest und Bürgerbauverein entsteht.
- Ein weiteres dickes Brett muss gebohrt werden, damit die Busanbindung für die Bewohner im östlichen Teil des Prinz Eugen Parks kundenfreundlicher wird, sie nicht gezwungen werden, über die Baustellenstraße nach Hause zu laufen. Bisher fährt der letzte Bus (184) um 20:30 Uhr ab Arabellastraße zum Bruno-Walter-Ring. Ein neuer Antrag ist gestellt.

Text und Foto: Gunda Krauss



Carsharing im Prinz Eugen Park



Über viele Jahrzehnte war das private Auto nicht nur zwingend notwendig, um zum Arbeitsplatz oder in den Urlaub fahren zu können, es war auch Statussymbol, ein Aushängeschild der eigenen Individualität und ein Symbol für Freiheit und Ungebundenheit. Dieses Bild ist zumindest in Großstädten ins Wanken geraten. Das Auto ist für viele zu einem einfachen Alltagsgegenstand geschrumpft ohne emotionale Bindung. Der Besitz wird zunehmend als Last empfunden und immer mehr Menschen suchen nach Alternativen. Eine gute Alternative zum eigenen Auto bietet Carsharing. Darunter versteht man die organisierte, gemeinschaftliche Nutzung von Fahrzeugen durch eine größere Anzahl an Personen. Werden Fahrzeuge gemeinsam genutzt, sinken die Mobilitätskosten für den Einzelnen. Zudem birgt Carsharing auch einen positiven ökologischen Effekt, da geteilte Fahrzeuge besser ausgelastet werden und dadurch viele Nutzer*innen auf einen eigenen PKW verzichten können. Etwa ein Viertel der Carsharing Nutzer*innen tun dies auch. Carsharing kann somit einen wichtigen Beitrag zum Rückgang des motorisierten Individualverkehrs leisten, der die Verunstaltung des öffentlichen Raums und ein zu hohes Verkehrs-

aufkommen zur Folge hat. Carsharing stärkt multimodale Verkehrskonzepte (die Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel wie ÖPNV, Fahrrad, zu Fuß gehen, Taxi) als Alternative zum eigenen Auto, aber befriedigt auch Konsumentenbedürfnisse nach möglichst flexibler, zeitsparender, kostengünstiger, individueller Mobilität.

Beim Carsharing wird zwischen zwei Konzepten unterschieden: dem stationären Carsharing und dem Free-Floating Carsharing. Beim stationären Carsharing haben die Fahrzeuge feste Standorte, an denen die Miete begonnen und beendet wird. Der Vorteil liegt darin, dass die Fahrzeuge im Vorhinein reserviert werden können und Fahrten gut planbar sind. Dafür sind keine Einweg-Fahrten möglich. Beim Free-Floating Carsharing können Fahrzeuge per Internet und Smartphone geortet und nach Nutzung frei im Straßenraum abgestellt werden, sodass auch Einwegfahrten möglich werden. Die Nutzung der Fahrzeuge ist in der Regel auf ein bestimmtes Stadtgebiet begrenzt.

Bei uns im Prinz Eugen Park haben wir mit Stattauto und Scouter zwei Stationen – basierte und mit SIXT share einen Free-Floating Anbieter.

STATAUTO München CarSharing betreibt derzeit zwei Stationen mit fünf Fahrzeugen im Prinz Eugen Park. Die Autos stehen in der Tiefgarage in der Ruth-Drexel-Straße 211 sowie in der Tiefgarage gegenüber der Jörg-Hube-Straße 16. Je nach Nutzungswunsch (z.B. Einkäufe, Stadtfahrt, Umzug, Urlaubsreisen) stehen unterschiedliche Fahrzeugtypen zur Verfügung (Kleinwagen, Kombi, Transporter etc.). Die Buchung kann rund um die Uhr per App, am PC oder per Telefon erfolgen. Weitere Informationen und Preise unter <https://www.stattauto-muenchen.de/>.

Scouter Carsharing bietet im PEP derzeit eine Station in der Jörg-Hube-Straße 103 mit zwei Autos (Opel Corsa und das Elektroauto Renault Zoe). Eine weitere Station in der Ruth-Drexel-Straße 113 wird in diesen Tagen eröffnet. Die Autos können jederzeit per Web, App oder Hotline gebucht werden. Für jeden gefahrenen Kilometer kann automatisch ein Cent pro Kilometer an das myclimate-Projekt „Klimaschutz und bessere Lebensgrundlagen durch Aufforstung“ in Nicaragua gespendet werden. Weitere Informationen und Preise unter <https://scouter.de/>.

Mit dem Carsharing von SIXT, SIXT share haben wir auch einen Free-Floating Anbieter im Quartier. Ist ein Auto in der Nähe, kann dieses ganz spontan per App angemietet und geöffnet werden. Die Fahrt kann überall im Geschäftsgebiet beendet werden, aber natürlich sind auch Fahrten

außerhalb des Geschäftsgebiets erlaubt. Weitere Informationen und Preise unter <https://www.sixt.de/share/standorte/deutschland/muenchen>.

Nun lassen wir aber mal die Nutzer sprechen!

Interview mit Veronika Heinrich zu Stattauto:

Ich nutze Stattauto da ich der Meinung bin, dass das Konzept eines persönlichen PKWs in einer Stadt wie München nicht mehr zeitgemäß ist. Viele Wege lassen sich für mich mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zurücklegen, brauche ich doch Mal ein Auto, kann ich mir dieses schnell und unkompliziert über Stattauto buchen. Und zwar genau das Modell, das ich gerade benötige (Kleinwagen für Ausflüge ohne großes Gepäck, Kombi für den Großeinkauf, Transporter für unseren Umzug in den Prinz Eugen Park) Ein eigenes Auto würde für mich unnötige finanzielle und zeitliche Ressourcen verbrauchen und natürlich Platz im Prinz Eugen Park – den wir meiner Ansicht nach – mit viel schöneren Dingen füllen können als mit Autos, die nicht genutzt werden. Wir sind ganz bewusst in die ökologische Muster-siedlung hierhergezogen, da uns eine nachhaltige und bewusste Lebensweise sehr wichtig ist. Diese Werte möchte ich auch im Bereich Mobilität leben.



Ich nutze Stattauto wenn die Strecke mit dem Fahrrad oder ÖPNV nicht machbar ist (Ausflug in die Berge oder an den See) oder ich schwere, große Gegenstände transportieren möchte (Einkauf beim Möbelhaus / Baumarkt etc.). Ich nutze Stattauto auch beruflich für Transporte unseres Theaters, zum Beispiel, wenn wir technisches Equipment oder Bühnenbilder von A nach B bringen möchten.

Ich bin zufrieden mit Stattauto weil es für jeden Gelegenheit das passende Modell gibt, vom Kleinwagen über die „Familienkutsche“ bis hin zum großen Transporter, zu dem gibt es auch E-Modelle. Die Fahrzeuge sind gepflegt, immer pünktlich verfügbar und an der Hotline ist sofort super-freundliche Hilfe im Falle des Falles erreichbar. Es gibt zahlreiche Stationen (auch schon zwei im PEP!) im Stadtgebiet München. Auch Urlaubsfahrten ins Ausland sind kein Problem. Über die App sind Buchungen schnell und jederzeit durchführbar oder auch kurzfristig wieder stornierbar. Zudem ist Stattauto bereits länger auf dem Markt und verfügt daher über entsprechende Erfahrung im stationären Carsharing. Ich bin bei diesem Anbieter zuversichtlich, dass es ihn auch in etlichen Jahren noch geben wird und es sich um kein schnelllebiges Modell handelt, das plötzlich nicht mehr verfügbar ist.

Mein lustigstes Erlebnis mit Stattauto war gleich als ich das allererste Mal Stattauto genutzt habe. Ich habe ei-

nen großen Transporter gebucht, weil ich einen Aufsteller beim Kulturreferat am Marienplatz abholen musste. Ich bin dann mit dem riesigen Auto direkt auf den Marienplatz gefahren um kurz vor dem Kulturreferat zu halten. Es war sehr eng – Kommentar von einem Schaulustigen dabei war: „don't be gentle – it's a rental“. Es ist aber alles ohne Schrammen gegangen.

Interview mit Zara Martinetti zu Scouter

Ich nutze Scouter da ich mich für ein auto-freies Wohnen hier im Quartier entschieden habe. Dafür habe ich im Frühling meinen Camper und mein Auto verkauft. Seitdem ich meinen Führerschein habe, also seit 26 Jahren, hatte ich immer ein Auto. Das sind hohe Kosten für den Geldbeutel und für die Umwelt. Ich bereue die Entscheidung nicht, denn wenn ich doch mal ein Auto brauche, kann ich mir einfach und zu jeder Zeit eines über Scouter mieten.

Ich nutze Scouter wenn ich etwas weitere Strecken (mehr als 10 km) zu fahren habe und ich meinen Sohn mitnehmen muss. Manchmal kaufe ich auch etwas über Kleinanzeigen, das groß und schwer ist; oder zu weit weg, dann brauche ich auch mal ein Auto.



scouter
CARSHARING

ENTDECKE,
WIE ES
WEITERGEHT.

Carsharing kommt zu dir

Nutzungszeit

2€ / STD

Kilometer-
pauschale

32 ct / KM



MIT ZWEI STATIONEN IM PRINZ EUGEN PARK

scouter Carsharing ist als unabhängiger Anbieter mit über 350 Autos in 8 Städten vertreten und seit Mai 2020 auch in München aktiv – an festen Stationen und in Parklizenzengebieten.

In der Tiefgarage **JÖRG-HUBE-STRASSE 103** stehen zwei Fahrzeuge, ein Fiat 500 Cabrio Hybrid und ein reines Elektroauto. Ein weiteres Fahrzeug stellen wir an der neuen Station **RUTH-DREXEL-STRASSE 113** bereit.

Alle Infos und Registrierung: scouter.de

NEUKUNDEN-GUTSCHEIN

Erhalte 50 Freikilometer mit dem Code „neue-Station-PEP“.

Gutschein ist bis zum 31.01.2021 einlösbar und nicht mit anderen Gutscheinen kombinierbar.

Ich bin zufrieden mit Scouter weil die App sehr einfach zu bedienen ist, und ich somit auch kurzfristig ein Auto buchen kann oder mir damit einen Überblick darüber verschaffen kann, wann welche Autos zur Verfügung stehen. Die Autos sind auch immer sauber. Zudem finde ich es toll, dass es bereits einen Kindersitz oder eine Kindererhöhung im Auto gibt, so muss ich nicht jedes Mal meinen Sitz aus dem Keller kramen und dort einbauen. Dass zwei Autos gleich bei uns im Bürgerbauverein München BbvM eG, Jörg-Hube-Str. 103 unten in der Garage stehen, finde ich natürlich super, so hat man nicht noch zusätzliche Anfahrtszeit.

Mein schönstes Erlebnis mit Scouter war unsere erste Fahrt mit dem Renault Zoe, dem Elektroauto. Mein Sohn ist seitdem total begeistert davon und will immer damit fahren.

Interview mit Tobias L. Maier zu Sixt share:

Ich nutze SIXT share da das Modell sehr flexibel ist und ich die Autos sehr spontan mieten kann. Ich muss nicht vorzeitig reservieren und muss auch nicht im Vorhinein wissen, für wie lange ich das Auto benötige. Es ist standortunabhängig, das heißt, ich kann es fahren und dann abstellen, wo ich will.

Ich nutze SIXT share wenn ich zum Beispiel zu Freunden fahren möchte und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu

viel Zeit benötigen würde. Ich kann mir dann offenhalten, wie ich wieder nach Hause komme. Nach zwei, drei Bier lasse ich das Auto lieber stehen und fahre mit dem Taxi oder eben doch mit dem ÖPNV wieder nach Hause. Früher (vor Corona) habe ich SIXT share auch häufig benutzt, um damit zum Flughafen und wieder zurück zu kommen. Einmal habe ich im Supermarkt viel zu viel gekauft. Als mir auf dem Weg nach Hause langsam die Arme weh taten, kam ich zufällig an einem SIXT share Auto vorbei. Ich bin gleich eingestiegen und direkt vor meine Haustür gefahren.

Ich bin zufrieden mit SIXT share weil ich bis jetzt noch nie Probleme mit der App oder den Autos hatte. Die Registrierung ist leicht und geht in wenigen Minuten, die Autos sind immer am angezeigten Standort und es sind grundsätzlich sehr schöne, saubere Autos mit einer guten Ausstattung.

Mein schönstes Erlebnis mit SIXT share hatte ich letztes Jahr im Herbst als ich meine Frau und meinen kleinen Sohn nach seiner Geburt aus dem Krankenhaus nach Hause geholt habe.

Text und Interviews: Katharina Galuschka; Fotos: privat





Gemeinsam

In vielen langen Jahren haben wir erfahren
 wie schwer Gemeinschaft ist
 in allen Lebenslagen haben wir ertragen
 dass jeder anders ist.
 Hektisch jeden Tag anfangen,
 lauthals nörgeln, Ruh verlangen.
 Über Chaos ständig klagen,
 doch selbst was ändern nur nicht wagen.
 Reden schwingen, rumfaulenzen,



alle Müh' am liebsten schwänzen.
 Endlos reden, debattieren, jedes Wort analysieren.
 Keine Zeit um hinzuhören.
 Ist die Meinung noch so schlecht,
 Hauptsach, man kriegt trotzdem recht.
 Besserwissen, falsch verstehen,
 alles nur ja anders sehen.
 Jeden Fehler kritisieren,
 das Gute aus dem Blick verlieren.
 Doch wird es ernst in unsrem Leben
 wird jeder wohl sein Bestes geben,
 damit wir zueinander stehen
 und den Weg gemeinsam gehen.

Gedicht: Ludwig Büchner

Illustration: Nana Meyer-Buschke

Unsere syrischen Nachbarn – von Aleppo nach München

Ahmad ist 33 Jahre alt und ein freundlicher Mann, der während unseres Interviews liebevoll mit seinem kleinen Sohn spielt und ihn ausdauernd hätschelt.

Er hat in seiner Heimatstadt Aleppo arabische Literatur studiert, aber der Zwang, zum Militär einrücken und weiterhin diesen traumatischen Bürgerkrieg ertragen zu müssen, hat ihn zu dem Entschluss bewogen, Syrien zu verlassen. Seine gerade ange- traute Frau Hebatula sollte sobald als möglich nachkommen.

Knapp zwei Wochen vor der großen Fluchtbewegung 2015 schaffte er es über die Türkei, Griechenland und die grüne Grenze Ungarn/Österreich relativ unbehelligt mit viel Glück

und guten Vorinformationen, in Deutschland anzukommen. Ein Bummel durch das schöne München ohne einen Pfennig in der Tasche und die Liebe zum FC Bayern bestärkten ihn in seinem Entschluss „Was für eine schöne Stadt, hier will ich bleiben!“

Bei der nächsten Polizeidienststelle ließ er sich als Flüchtling registrieren. Monate verbrachte er in diversen Erstaufnahme-Zentren im Münchner Umland mit vielen Menschen in einem Raum. Ständiger Streit um ihn herum und kaum eine Möglichkeit, Unannehmlichkeiten aus dem Weg zu gehen veranlassten ihn, nur noch zu den Mahlzeiten zu erscheinen. Mit viel Energie begann er, eigenständig Deutsch zu lernen. Es





war eine harte Zeit! Seine 25-jährige Frau Hebatula stand als Frau in Syrien nicht so unter Druck wie ihr Mann. Nach zwei Jahren Warten gelang sie über Athen und Warschau nach Deutschland. Vorher wurde sie jedoch in Warschau mit ihrem polnischen Einreise-Fingerabdruck in einem Lager für russische Migrant*innen festgehalten, an das sie nur schreckliche Erinnerungen hat. Erst als der Nachweis gelang, dass ihr Ehemann in Deutschland registriert worden war, wurde ihr die Ausreise zu ihm ermöglicht.

Vereint in München, fanden sie zwei Jahre lang Unterkunft bei einer Familie von Wagnis im Ackermann-Bogen. Von ihrer Vermieterin erhielten sie viel Hilfe und Freundschaft. Sie half ihnen auch, eine EOZ-Förderung zu beantragen, die sie dann in den Prinz Eugen Park führte.

Ahmad hat inzwischen einen C 1 Deutschkurs besucht und schlägt sich wacker mit der deutschen Sprache. Gerne würde er sein akademisches Know-how beruflich nutzen oder im IT-Bereich neu starten, aber die Corona-Krise macht ihm gerade einen Neuanfang schwer.

Seine Frau hat in Syrien Sozialpädagogik studiert und ihr Abschluss wird hier anerkannt.

Nach der Geburt ihres Sohns hat sie jetzt die Möglichkeit, an einem intensiveren Deutschunterricht teilzunehmen, um die nötige Qualifikation B2 zu erwerben und dann, sagt sie mit viel Enthusiasmus, „suche ich mir eine Arbeit in meinem Bereich!“

Ihr kleiner Sohn, der temperamentvolle und lustige Jad liebt bereits seinen Kindergarten und versteht jedes Wort, ob Deutsch oder Arabisch.

„Wir haben jetzt einen blauen Pass, das heißt für drei Jahre eine

unbefristete Aufenthaltsgenehmigung,“ erzählen sie, „wir dürfen reisen und waren schon in Venedig, Salzburg und bei der Tante in Berlin.“

Sie fühlen sich wohl in Deutschland und betonen immer wieder, wieviel Glück sie bisher hatten. Sie haben schon viele Freunde und nette Nachbarn, die ihnen helfen, wenn sie über die deutsche Bürokratie stolpern.

Natürlich gibt es Momente des Heimwehs, aber Ahmads Familie ist sowieso über die ganze Welt verstreut und Hebatula ist Waise und baut auf eine Zukunft in Deutschland.

Mit den gelegentlichen Anfeindungen können sie zumeist umgehen und fühlen sich trotzdem in ihrer neuen Heimat willkommen, denn ein Großteil der Menschen ist ihnen freundlich gesinnt.

Das Gespräch führten Nana Meyer-Busche und Gunda Krauss; Foto: privat

Platz für Kinder – die Kindertagesstätten im Prinz Eugen Park stellen sich vor

Die PrinzenPost hat mit einigen Leitungen der Kindertagesstätten Interviews geführt und von anderen wurden uns Informationen zur Verfügung gestellt, die wir so übernehmen. Die Anmeldungen laufen grundsätzlich über den städtischen Kita-Finder – <https://kitafinder.muenchen.de/elternportal/de>. Bei Schwierigkeiten kann man sich auch an die Elternberatungsstelle der Kitas wenden: Telefon: 089-233-96771, Fax: 089-233-84474 Landsberger Str. 30 Mail: kita-eltern@muenchen.de

Haus für Kinder, Träger Jul, Ruth-Drexel-Straße 15

Mail: hfk.prinz-eugen-park@jul-kita.de; Telefon: 0176-45 75 61 25 oder 089-99 94 96 60

Die Leitung, Frau Ippenberger hat sich für ein Gespräch mit der PrinzenPost Zeit genommen und ihre Einrichtung vorgestellt, die 111 Kinder betreut. Bis vor kurzem war der Kindergarten in der Knappertsbuschstraße (Mittelschule) ausgelagert und die Krippe in einem kleinen Häuschen im

Fideliopark. Verbunden mit einigem Wechsel bei Kindern und auch Personal ist nun das Haus für Kinder gut im Prinz Eugen Park angekommen. Von den drei Krippen- und drei Kindergartengruppen wird eine Gruppe künftig als Integrationsgruppe geführt werden, was bedeutet, dass die Gruppe mit gleichem Personalschlüssel kleiner ist und zusätzlich ein/e Heilpädagog*in (oder Sozialpädagog*in) die Kinder unterstützen wird. Letztere wird übrigens noch dringend gesucht!

Der Name Jul kommt von den drei Begriffen **Jugend Umwelt Leben** und steht nicht nur für soziales Engagement, sondern auch für Vielfalt, Weltoffenheit und Chancengleichheit. So gibt es bei JUL kein trägerübergreifendes einheitliches pädagogisches Konzept, sondern Freiheit in der pädagogischen Arbeit der Mitarbeiter*innen. In der Ruth-Drexel-Straße ist spürbar, dass Wärme und Herzlichkeit hochgehalten werden, dass die Elternarbeit eine wichtige Rolle spielt und im Miteinander viel Aufmerksamkeit



auf Integration aller Kinder und ihrer Familien gelegt wird. Es gibt die Möglichkeit, im Haus Logopädie und Frühförderung zu erhalten, 2x wöchentlich ist ein Musikpädagoge vor Ort und das teiloffene Konzept stellt sicher, dass die Kinder sich in ihrer Gruppe gut aufgehoben fühlen können und Übergänge zu anderen Gruppen aber möglich sind. Die Kletterwand und die Freiflächen sowie eine gut ausgestattete Turnhalle bieten viel Bewegungsmöglichkeiten.

Die Leitung, Frau Ippenberger zeigt viel Interesse am gesamten Quartier und freut sich auf gute Kontakte mit den Familien.

Haus für Kinder der Caritas, Jörg-Hube-Str. 31,

Leitung: Frau Balta, Kapazität: 111 Plätze, drei Kindergarten- und drei Krippengruppen

Telefon: 089-41 11 419-0 E-Mail: kinderhaus-prinz-eugen-park@caritasmuenchen.de

In einem Telefongespräch erfuhr die Prinzen-Post von der Einrichtung, in der seit 2018 bereits, so wie Jul, in der Knappertsbuschstraße Kinder betreut wurden, wie sich die Kinder nach dem Umzug in das große Haus eingelebt haben. Gerade angesichts der Corona-Einschränkungen werden das halboffene Konzept, bei dem die Gruppen auch für sich bleiben können und die Aufteilung des Hauses, welches jeweils zwei Gruppen mit Nebenraum



und Waschraum zusammenfasst, als sehr entlastend erlebt. Für alle steht ein Turnraum und natürlich der schöne Spielplatz im großzügigen Garten zur Verfügung.

Inklusion in jeder Hinsicht wird als immer wichtigeres Thema betrachtet und wenn sich mehr Bedarf an Inklusionsplätzen zeigt, kann eine der Gruppen ganz in dieser Form geführt werden. Dafür wird ein eigener Fachdienst zur Verfügung stehen, so wie auch jetzt schon für besonders bedürftige Kinder ein psychologischer Fachdienst tätig ist. Gerne würde man die Partizipation von Kindern unterstützen, indem etwa Kinderkonferenzen durchgeführt werden. Bei Bedarf wäre auch der Einsatz von Dolmetschern möglich. Die Einrichtung kann auf unterschiedliche Angebote, die die Caritas anbietet, ergänzend zurückgreifen.

Frau Balta bedankt sich ausdrücklich für die große Geduld der Eltern während der Übergangszeit und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Familien im Quartier.

Haus für Kinder der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern, Jörg-Hube-Str. 30

Die folgenden Informationen wurden uns von der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern zur Verfügung gestellt, Kontakt Geschäftsstelle: 089-21 54 62 341



Ab voraussichtlich Ende 2020/Anfang 2021 öffnet das Haus für Kinder der Diakonie Rosenheim – Jugendhilfe Oberbayern die Türen für insgesamt 111 Kinder im Alter von 0-6 Jahren mit der Leitung Frau Bengel. Geplant sind jeweils drei Krippen- und Kindergartengruppen.

Familien erhalten dadurch eine langfristige Betreuung mit sanften Übergängen.

Die Pädagog*innen verstehen sich als Entwicklungsbegeleiter*innen und Unterstützer*innen der Familien und arbeiten mit folgenden pädagogischen Schwerpunkten:

Wichtiger Leitsatz lautet „Kind sein – Entdecken, Erfahren und Erleben“ und jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit gesehen und gefördert. Feste Tagesabläufe und Rituale helfen, damit sich jedes Kind orientieren und wohlfühlen kann. Das Explorationsverhalten wird gefördert, da Kinder in der Freispielzeit die Möglichkeit haben, sich frei im Haus zu bewegen; sie können ein positives Selbstbild und Selbstbewusstsein entwickeln und werden bestärkt, Verantwortung für sich selbst, ihr Handeln und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Damit sich die Kinder entfalten können, verfügt die Einrichtung über ein vielfältiges und liebevoll eingerichtetes Raumangebot sowie einen eigenen Garten. Die ausgewo-

gene und abwechslungsreiche Verpflegung wird täglich frisch zubereitet.

Wir freuen uns auf das Mitwirken im neuen Quartier und hoffen Ihnen bald einen Tag der offenen Tür anbieten zu können.

Haus für Kinder der Nörr KIDS GmbH, Ruth-Drexel-Str. 26

Die folgenden Informationen wurden uns von Nörr KIDS zur Verfügung gestellt.

Leitung: Frau Nolte; Kontakt: www.noerrkids.de

Voraussichtlich Anfang Januar 2021 öffnet das Kinderhaus seine Türen für 36 Krippenkinder und 75 Kindergarten-Kinder bis 6 Jahre. Eine der Kindergartengruppen wird als Integrativgruppe geführt und das bedeutet, dass die Gruppengröße auf 15 Kinder reduziert wird.

Die Betreuungszeit ist täglich von 7.30 – 17 Uhr und die Einrichtung bietet täglich Frischkostküche verbunden mit 3 Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit) an.

Arbeitsschwerpunkte sind die Sport- und Bewegungserziehung sowie die Vorschulbildung für Kinder im letzten Kindergartenjahr.

Der Träger der Einrichtung, die Nörr KIDS GmbH, setzt die Gebührenordnung für Kindertagesstätten der Landes-



hauptstadt München um und nimmt des Weiteren an der Münchner Förderformel teil.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Das Team der Kita „Haus für Kinder Ruth-Drexel-Straße“

Kinderhaus Prinz Eugen Park der Phoenix Schulen und Kitas GmbH, Ruth-Drexel-Straße (zwischen Nest und Grundidee)

Diese folgenden Informationen wurden uns vom Einrichtungsträger zur Verfügung gestellt: Eröffnungsdatum voraussichtlich zwischen 01/22 und 03/2022, Informationen über www.phoenix-kf.de oder www.kitas-pfennigparade.de, Mail: info@phoenix-kf.de

Pfennigparade Phoenix ist ein anerkannter Träger für Schule und heilpädagogische sowie inklusive Kindertageseinrichtungen. Das Haus wird mit seinen vier Krippen- und vier Kindergartengruppen, die inklusiv geführt werden sollen, das bewährte Bewegung- und Gesundheitskonzept nach Petö anbieten. Das Konzept der Konduktiven Pädagogik und Rehabilitation nach Prof. Petö verfolgt einen Ansatz, der Menschen, egal ob behindert oder nicht, als gleichberechtigte Persönlichkeiten sieht, die wachsen und sich entwickeln wollen – musikalische und kreative Förderung aber



vor allem Bewegung und Aktivität sind hierbei wichtige Säulen.

Direkt neben dem Kinderhaus im selben Gebäude entsteht eine kleine Heilpädagogische Tagesstätte mit 16 Plätzen für Kinder im Alter von 1–6 Jahren. Die beiden Einrichtungen sollen zusammenwachsen und den Kindern die Möglichkeit geben, sich offen und vorurteilsfrei zu begenügen. „Inklusion von Anfang an“ ist hier das Motto.

Kinderkrippe An der Salzbrücke der Pfennigparade Phoenix Schulen und Kitas GmbH

Leitung: Frau Anna Wiedenmann

Voraussichtlich zum 1.12.2020 wird die Inklusive Krippe mit 21 Plätzen eröffnet werden – auch hier gibt es 3 Plätze für Kinder mit spezifischem Förderbedarf. Informationen über www.phoenix-kf.de oder www.kitas-pfennigparade.de Anmeldung bitte über den Kita-Finder. Kinder mit spezifischem Förderbedarf können direkt bei Phoenix angemeldet werden. Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind.

Die Einrichtung **Naturkinder**, eine Elterninitiative, die bereits in der Ausgabe #4 kurz vorgestellt wurde, beschreibt die besondere Art ihres Konzeptes in einem eigenen Artikel ab Seite 24.

Interviews und Zusammenfassungen: Christine Kellner und Gerti Bobach

Eine gute Idee bleibt jung – neue Genossenschaften im Prinz Eugen Park | Die Genossenschaft Bürgerbauverein München – BbvM eG

Der Anfang



Gründungsmitglieder

Das Unternehmen BbvM eG

Vorläuferin der Genossenschaft Bürgerbauverein München war eine Baugemeinschaft gleichen Namens, die sich mit dem Gesellschafterbeschluss zur Gründung einer Genossenschaft gleichzeitig aufgelöst hat. Die Gründungsversammlung fand mit acht Mitgliedern am 24. April 2015 statt. Die Eintragung in das Genossen-

schaftsregister wurde am 18.8.2015 vollzogen.

In ihrer Gründerzeit machte die Genossenschaft hauptsächlich in monatlichen Infoveranstaltungen und über ihre Homepage auf sich aufmerksam. Aktuell gibt es 316 Mitglieder. Dass anfänglich überhaupt Mitglieder geworben werden konnten, zeugt von einem erstaunlichen Vertrauensvorschuss. Obwohl keineswegs gesichert war, dass die Bewerbung einer neu gegründeten Genossenschaft um ein Grundstück im Prinz Eugen Park, angesichts starker Konkurrenten jemals Erfolg haben werde, haben 58 Mitglieder in die BbvM eG investiert. Letztendlich kamen 3 Genossenschaften mit dem besten Konzept und gleicher Punktzahl in ein Losverfahren, bei dem die

BbvM eG das Glück auf ihrer Seite hatte. Notartermin für den Grundstückskauf war der 27.6.2017.

Die Projektidee

Gründungs idee und Ziel der Genossenschaft war und ist die Bereitstellung ökologisch und sozial verantwortbaren Wohnraums für ihre Mitglieder. Hierbei sollten den Erfordernissen des Klimaschutzes, der demographischen Entwicklung in Bayern, der Inklusion als Menschenrecht und dem schutzwürdigen Bedürfnis der Mitglieder nach nachhaltig gesichertem Wohnraum in München Rechnung getragen werden.

Demographische Zielvorgaben waren das „Wohnen für alle“, „Wohnen im Alter“, „Wohnen mit Kindern“ und „Wohnen für Menschen mit

Hilfebedarf“. Angestrebt wurde eine günstige Mischung verschiedener Alters- und Bewohnergruppen, die interagieren und sich wechselseitig unterstützen können, mit dem Ziel, die soziale Teilhabe aller zu ermöglichen. Angedacht war im Sinne ökologischer Nachhaltigkeit auch ein Mobilitätskonzept, das den Bewohnern einen genossenschaftseigenen „Fuhrpark“ mit Elektro- oder Lasten-fahrrädern zur Verfügung stellt und Kooperationen mit Carsharing – Anbietern fördert.

Die Umsetzung

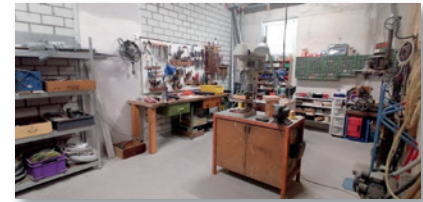
Die Bewerbung für ein Baufeld in der ökologischen Mustersiedlung war eine folgerichtige Konsequenz der ökologischen Zielsetzungen. Entsprechend den Vorgaben der Landeshauptstadt München spielt Holz als Baumaterial und für den Klimaschutz im doppelten Sinn eine tragende Rolle. Als erstes Projekt hat die Genos-

senschaft auf dem Baufeld WA 16 West des Prinz Eugen Parks auf einer Wohnfläche von 5654 m² ein nachbarschaftliches, selbstbestimmtes und inklusives Mehrgenerationenprojekt in drei Gebäuden mit insgesamt 87 Wohneinheiten in unterschiedlichen Größen (1–5 Zimmer) realisiert. Nahezu alle Wohnungen sind barrierefrei, acht Wohneinheiten werden von der Stiftung Pfennigparade für Menschen mit Behinderung und deren Betreuungspersonen belegt.

Vertragliche und satzungsrechtliche Regelungen schützen die Bewohner vor Spekulation und weitgehend vor Mietsteigerung und Kündigung. Auf diese Weise entsteht nachhaltig gesicherter Wohnraum auf dem Münchner Wohnungsmarkt.

Wohnprojekte und Partizipation

Im Rahmen finanzieller Möglichkeiten wurden auch – teilweise in Kooperation mit dem Nachbarbaufeld – Ge-



AG Metallwerkstatt (im Aufbaustadium)

meinschaftsräume, Gästeapartments, Musikübungsräume und Werkstätten für die Durchführung von Wohnprojektideen geschaffen, die unter dem Motto „nutzen statt besitzen“ den Weg zu einer ressourcenschonenden Konsumkultur ebnen.

Text: Günther Bartl



Gemeinschaftlich genutzte Gartenanlage

| Geschichte der Progeno Wohnungsgenossenschaft eG

Die Progeno Wohnungsgenossenschaft eG wurde am 6. März 2015 von 12 Gründungsmitgliedern gegründet. Etwa ein Jahr vorher waren die ersten Ideen in einem Freundeskreis entstanden. In mehreren Konzepttreffen wurde dann nach und nach ein konkretes Projekt daraus. Uns bewegte die Frage, wie heute bezahlbarer sowie sozial und ökologisch verantwortbarer Wohnraum geschaffen werden kann. Wir haben zu Beginn sehr viel über unsere gemeinsamen Werte gesprochen, und diese Werte sind bis heute Grundlage unserer Genossenschaft: Partnerschaftlichkeit, Respekt, Verantwortung und Solidarität. Uns wurde schnell klar, dass die Rechtsform der Genossenschaft für unser Vorhaben am besten geeignet ist, da sich hier alle Mitglieder auf Augenhöhe begegnen und die Höhe des finanziel-

len Beitrages nicht ausschlaggebend ist.



Unsere genossenschaftlichen Werte

Viele Optionen für mögliche Baugrundstücke wurden geprüft, und bald kristallisierte sich der Prinz Eugen Park als geeignetes Gelände heraus. Die verfügbaren Baufelder waren aber für uns als Neugründung allesamt zu groß, so dass wir im Kreis der Genossenschaften nach Partnern suchten, um ein Baufeld gemeinsam zu erwerben.

Zu unserem großen Glück war die wagnis eG bereit, zusammen mit uns Neulingen die Bewerbung auf das Baufeld WA10 einzureichen (nomen est omen!).

So erhielten wir bereits Mitte 2015 den Zuschlag auf das Grundstück – gerade einmal drei Monate nach der Gründung. Dann wurde es spannend für uns – es war klar, dass sich nun unser Leben für immer verändern würde. Wir begannen, regelmäßige Infoabende durchzuführen, und durch reine Mundpropaganda waren die Abende auch schnell ausgebucht.

Gemeinsam mit der wagnis eG haben wir fünf Architekturbüros zu einer Konzeptstudie eingeladen und waren erstaunt, mit welchem Engagement die Architekten Lösungen entwickelt hatten. Die Auswahl fiel schwer, und wagnis und Progeno beauftragten dann verschiedene Architekten für den Hochbau, jedoch den gleichen Landschaftsarchitekten, so dass der Aussenraum ein einheitliches Bild ergeben würde. Sehr hilfreich war es für uns, dass im Kreise der Gründungsmitglieder sowohl Bau-, Finanz- und Genossenschafts-Know-



Baugruppentreffen – Bemusterung

how vorhanden war, so dass wir das Projekt zügig umsetzen konnten. In vielen Baugruppentreffen wurden alle Details besprochen und diskutiert.

Die Bauphase verlief natürlich nicht ganz ohne Aufregungen, aber am Ende konnten wir termingerecht am 1. September 2018 einziehen.

Bei der Konzeption waren uns insbesondere die gemeinschaftlichen Einrichtungen wichtig. Daher befinden sich alle Gemeinschaftseinrichtungen in unserem Mittelhaus – unser schöner Gemeinschaftsraum, zwei Gästearmaturen, eine geräumige Werkstatt, ein Jugendraum und eine Computerlounge.



*Unser „Dorfplatz“
mit dem Gemeinschaftsraum*

Zur Verwaltung der Gemeinschaftsräume haben wir schon früh den Progenopark e.V. gegründet. Der Verein vermietet die Räume, veranstaltet aber auch selbst kulturelle Events wie Dichterlesungen, Filmvorführungen, Kammermusikkonzerte oder auch besondere Veranstaltungen für unsere Kinder. Die Räume können von jedermann gemietet werden und die Veranstaltungen stehen allen offen – für Nachbarschaftstreffen auch kostenfrei.

Unsere Bewohnerschaft ist erfreulicherweise sehr gemischt. 17 verschiedene Nationen wohnen bei uns unter einem Dach: Viele junge Fami-

lien, Einzelstehende, aber auch Senioren – insgesamt etwa 80 Erwachsene und 40 Kinder. Unsere Häuser pflegen und verwalten wir weitestgehend selber – das ist einiges an Arbeit, aber es verbindet uns auch und stärkt den Sinn für unser gemeinsames Eigentum.

Im Quartier sind unsere Bewohner inzwischen gut vernetzt und engagieren sich in der GeQo, dem 13er Kulturverein, der PrinzenPost und im Quartiersrat – und auch das Feiern kommt nicht zu kurz – gemeinsam mit der wagnis konnten wir schon ein wunderbares Sommerfest feiern und hoffen, dass es nächstes Jahr wieder möglich sein wird!

Text: Christoph Mussenbrock; Alle Fotos: privat



Sommerfest mit der Wagnis

Das neue Seniorenzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern (IKG) im Prinz Eugen Park



Die PrinzenPost hat den zukünftigen Einrichtungsleiter Herrn Kristian Greite zum Gespräch getroffen, um Details zu den Planungen und zur Fertigstellung des Seniorenzentrums zu erfahren.

Herr Greite leitet derzeit das Saul Eisenberg Seniorenheim der Israelitischen Kultusgemeinde, dessen Betreiber die AWO (Arbeiterwohlfahrt) München ist. Die Jüdische Gemeinde hat seit 2006 ihren Sitz am St.-Jakobs-Platz wo sich auch die Münchner Hauptsynagoge Ohel Jakob befindet.

Die Senioreneinrichtung in der Eugen-Jochum-Straße wird wieder in

Kooperation mit der AWO München betrieben werden.

Die 53 Bewohner*innen des Saul Eisenberg Seniorenheims werden umziehen, aber für die verbleibenden Plätze sowohl in der Pflege als auch

im Betreuten Wohnen können sich alle Münchner Bürgerinnen und Bürger anmelden – egal welche Religionszugehörigkeit sie haben.

Die IKG und der Einrichtungsleiter Herr Greite haben großes Interesse

Das Seniorenzentrum wird auf fünf Geschossen 108 Pflegeheimplätze in sechs Stationen vorhalten, davon zwei gerontopsychiatrische Stationen mit jeweils 18 Plätzen und einem erhöhten Personalschlüssel

In den beiden oberen Etagen wird es 27 Wohnungen für Betreutes Wohnen geben.

Feste Kurzzeitpflegeplätze sind nicht geplant, sondern werden nur eingestreut. Im Erdgeschoss sind Räume für eine Tagespflege mit 19 Plätzen und ein Veranstaltungssaal für 60-70 Personen vorgesehen.

daran, die Einrichtung ins Quartier hinein zu öffnen und Teil der Nachbarschaft zu werden.

Es wird ein Café geben, das zum Beispiel einen koscheren Mittagstisch anbieten wird. Außerdem sind im Saal Kulturveranstaltungen geplant und es wird ein Beratungsangebot von der Sozialabteilung der IKG geben.

Umgekehrt ist es wünschenswert, dass Senior*innen des Betreuten Wohnens auch Angebote im Quartier, z. B. des Arbeitskreises Älter werden im Quartier wahrnehmen können.

Angedacht ist auch eine Kooperation mit dem 13er Trägerverein des Kulturbürgerhauses und der GeQo, sowie die Teilnahme an Gremien der bereits bestehenden Vernetzung wie dem Quartiersrat.

Zum Ende unseres Gesprächs haben wir Herrn Greite noch nach den Gründen für die Verzögerung des Baus gefragt.

Seit 2018 werden Neubauten von Pflegeeinrichtungen vom Land bezuschusst. Die Vergaberichtlinien dafür wurden aber erst im Dezember 2019 bekannt gegeben und damit war auch die Antragstellung dann erst möglich.

Herr Greite rechnet mit einer Fertigstellung des Seniorenzentrums frühestens im vierten Quartal 2022 oder zu Beginn des Jahres 2023.

Die PrinzenPost war begeistert von Herrn Greites hoher Fachlichkeit und seinem Engagement beim Thema der bestmöglichen Versorgung und Unterstützung von alten Menschen in stationären Einrichtungen.

Das Seniorenzentrum wird mit Sicherheit ein Gewinn für unser Quartier werden!

Das Gespräch mit Herrn Greite führten Christine Kellner und Gerti Bobach

Foto privat



Zuverlässiger Malermeister für
einzigartige Wandgestaltung in
höchster Qualität

Ihr Maler aus der Nachbarschaft

Malermeisterbetrieb Schwarz

Ruth-Drexel-Str. 183

81927 München

www.muenchen-maler.de

Mobil: 0176 / 24 60 21 17

Tel: 089 / 960 610 03


SCHWARZ
MALERMEISTERBETRIEB

Ein Ort für alle – der 13er Bürger- und Kulturtreff*



Kunst braucht Raum für Begegnungen. In Zeiten von Corona eine nahezu unerfüllbare Anforderung. Sicherlich sind Live-Streams und abstandsgerechte Auftritte unter freiem Himmel möglich. Aber kann das den direkten Kontakt zwischen Künstlern und Publikum ersetzen? Am Laptop hört dich niemand klatschen und im Herbst endet die Freiluftsaison.

Ein Lichtblick geht von dem geplanten Haus am Maria-Nindl-Platz mit dem integrierten 13-KulturBürger Haus im Prinz Eugen Park aus. Es soll viele Nutzungen unter einem Dach ermöglichen: Neben einem 180 qm großen Veranstaltungsraum und wei-

* Vorläufiger Arbeitstitel, denn für das ganze Haus mit seiner überwiegend sozialen Nutzung wird noch ein ansprechender Name gesucht, da es mehr sein wird als ein „KulturBürgerHaus“.

teren Räumen für die kulturelle Nutzung sind die Einrichtung eines Familien- und Nachbarschaftstreffs sowie ein Alten- und Servicezentrum geplant. Viel Platz für vielfältige Angebote. „Auch wenn es im Prinz Eugen Park beheimatet ist, wird es ein Haus für den gesamten Stadtbezirk sein“, betont das Vorstandsteam des 13er Trägervereins gerne. Diesen Auftrag trägt das Haus im Namen. Die Zahl steht für den 13. Stadtbezirk Bogenhausen, der acht Stadtteile mit 90 000 Einwohnern umfasst. Und es fehlen kulturelle Begegnungsstätten. Zugang zu Kultur ist mehr, als mit der Tram zum Gasteig fahren zu können. Ein für alle Menschen, Interessen und Ideen offenes Haus wäre ein Gewinn für das Quartier.

Doch so weit ist es noch nicht. Zwar gibt es einen Stadtratsbeschluss, Gelder sind genehmigt, und im Herbst 2022 sollte das Haus eigentlich fertig sein. Heute ist der Bauplatz am Maria-Nindl-Platz noch von Baucontainern und Zäunen verstellt. Der Bau wird sich wohl coronabedingt noch weiter verzögern.

Aber auch ohne Haus will der 13er Trägerverein Kultur ins Quartier bringen. Dies wird über die Nutzung der Aula in der benachbarten Grundschule möglich sein. Die ersten Veranstaltungen sollten bereits im November starten, coronabedingt wird alles in das nächste Jahr verschoben.



Der 13er Vorstand im Quartier ...

Christine Kalkhof (*hinten links*) ist im Dezember 2019 aus Schwabing in die Bau-gemeinschaft „Der kleine Prinz“ gezogen. Der Bau ei-nes Hauses für Kultur sei wichtig für die lokale Kunst, weil Spielstätten fehlen. Die Kulturwissenschaftlerin und Ethnologin bringt ihre Berufs-erfahrung im Musik- und Veranstal-tungsmanagement im Vorstand ein.

Felizitas Mussenbrock-Strauß (*hinten mitte*) ist aus Icking in den Prinz Eugen Park gezogen und wohnt seit zwei Jahren bei der Progeno. Das Interesse an Kultur hat die Steu-erfachwirtin zur Vorstandskandidatur bewegen. Ihr ist Kommunikation und Förderung von Kultur besonders wichtig.



Vincent Kraupner (*hinten rechts*) wohnt seit diesem September im WOGENO-Haus. Mit dem 13er ver-binden ihn Berufliches und seine Leidenschaft für die Kultur. Als Regisseur und Leiter der „Neuen Münchner Schauspielschule“ bringt er geballte Erfahrungen und Wissen eines Kulturschaffenden mit.

Manuela Lehman (*vorne rechts*) wohnt seit April 2019 bei Wagnis, ist

aber schon seit 10 Jah-ren im Quartier behei-matet. Sie ist vom ört-lichen Kulturangebot enttäuscht und will dies mit dem 13er ändern. Die erfahrene Theater-regisseurin möchte ins-besondere neue For-mate im Kinder- und Jugendtheater schaf-fen.

Salim Boutaieb-Grosch (*vorne links*) findet es als Integrationshelfer wich-tig, Geflüchteten nicht nur Sprache, Regeln und Gesetze, sondern auch die Kultur der neuen Heimat näher zu bringen. Mit diesem Blick über den Tellerrand ergänzt er auch den 13er Vorstand.

Für den Kontakt zum 13er einfach eine Mail an kontakt@13er-kulturbuergerhaus.de schreiben.

Text: Sascha Straub

Straßennamen im Quartier – Eugen Jochum

Jede/jeder, der über die Jörg-Hube-Straße in den Prinz Eugen kommt, kreuzt entweder die Eugen-Jochum-Straße oder nutzt sie für den weiteren Weg. Und wer war Eugen Jochum „eigentlich“? In lockerer Folge stellen wir in der PrinzenPost die Personen vor, die hinter unseren Straßennamen stecken.

Eugen Jochum war ein Bayer und auch ein Schwabe: Geboren wurde er am 1. November 1902 in Babenhausen. Gestorben ist er 1987 in München, auf dem Friedhof in München-Nymphenburg liegt er begraben. In die Münchner Annalen ist der weltberühmte Dirigent vor allem als Gründer des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks eingegangen. Denn es ist der Mann, der ursprünglich Kirchenmusiker werden wollte, der dem bescheidenen Rundfunkorchester, das wie die anderen Rundfunkorchester ihrer Zeit vor allem im Hörfunkstudio spielte, eine neue Heimat in den Konzertsälen dieser Welt sicherte.

Das war nach dem Zweiten Weltkrieg, genauer gesagt im Jahr 1949. Schon vor dem Krieg hatte Jochum nach seinem Studium in Augsburg und München als Kapellmeister in verschiedenen deutschen Städten gewirkt, von 1934 bis

1949 wurde er, als Nachfolger von Karl Böhm, Generalmusikdirektor der Hamburgischen Staatsoper und Leiter des dortigen Orchesters. 1949, als München gerade aus den Trümmern wiedererstand, umwarb man ihn dann in der bayerischen Landeshauptstadt, obwohl Jochum auch bei den Nazis wohlgefallen gewesen war und einige „staatstragende“ Konzerte veranstaltet hatte. Seine phänomenale musikalische Begabung und Originalität war jedoch unbestritten. Und hatte sich nicht der begeisterte Bruckner-Interpret immer auch für Werke der vom NS-Regime verfemten Komponisten wie Bartok, Hindemith und Strawinsky eingesetzt? In München vergrößerte Jochum dann nicht nur zahlenmäßig das Orchester, er schaffte mit seiner präzisen musikalischen Arbeit auch den Qualitätssprung. Schon beinahe legendär ist eine Aufführung des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, bei dem Richard Strauss selbst am Dirigentenpult stand. Heute lebt das Werk Eugen-Jochums vor allem noch in dem Eugen-Jochum-Preis nach, der von seinen Töchtern ins Leben gerufen wurde.

Text: Beate Schley

Der Münchner Stadtrat beschloss am 29.09.2011, dem knapp 200 Meter langen Straßenlauf zwischen Jörg Hube- und Ruth-Drexel-Straße Eugen-Jochum-Straße zu nennen. Nicht nur deshalb wird er unvergessen bleiben!

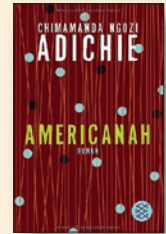


Die Illustratorin wohnte jahrelang als junges Mädchen mit Eugen Jochum auf der gleichen Etage. Ihr Vater, der klassische Musik sehr liebte, entwickelte durch den Kontakt eine „brahmsche“ Passion (und verpasste keines seiner Münchner Konzerte).

Illustration: Nana Meyer-Busche

Americanah von Chimamanda Ngozi Adichie ist eine spannend erzählte Liebesgeschichte, die auf drei Kontinenten spielt. Ein Buch über kulturelle Vielfalt, über Anpassungsschwierigkeiten an eine fremde Kultur, über emotionale Bindung an Heimat und Familie. Ein modernes und politisches Buch über Identität und Rassismus in dieser globalen Welt, das 2014 in deutscher Übersetzung erschienen ist. Das Buch liest sich richtig gut und das Leben in den verschiedenen Kulturen schildert die junge Nigerianerin Adichie berührend, klug und humorvoll.

Christine Kellner



Was Nina wusste von David Grossmann erzählt in Romanform von realen Begebenheiten, von persönlichen und politischen Dramen im Verlauf mehrerer Jahrzehnte. Die Geschichte spielt in Israel und in Ex-Jugoslawien.

David Grossmann ist ein wunderbarer Erzähler auch von schwierigen Geschichten, ein in Israel aufgewachsener Friedensaktivist und Verfasser von Kinderbüchern und solchen für Erwachsene. Seine Art des Erzählens macht es mir schwer, ein Buch wieder aus der Hand zu legen: es ist spannend, bewegend, es macht nachdenklich und ist zutiefst menschlich.

Gerti Bobach



Soziales in Verbindung bringen

Ein Gespräch mit dem REGSAM-Moderator für unseren Stadtbezirk

Johannes Pflaum ist REGSAM Moderator, das bedeutet, dass er für die soziale Vernetzung in zwei Stadtteilen, nämlich Bogenhausen/Haidhausen-Au (13/5) – und damit auch für den Prinz Eugen Park – sowie daneben für Ramersdorf-Perlach mit einer Bevölkerung von insgesamt ca. 250 000 Münchner*innen zuständig ist.

REGSAM – *Regionale Netzwerke für soziale Arbeit in München* – wurde von der Stadt München ins Leben gerufen und wird von ihr finanziert. REGSAM arbeitet träger- und hierarchieübergreifend im Sinne der Menschen in den einzelnen Stadtteilen. Die von REGSAM aufgezeigten Themen und Bedürfnisse dienen als Basis sozialpolitischer Entscheidungen von Verwaltung und Politik und in den Bezirksausschüssen gibt es ein Mitglied, das unter anderem für die Zusammenarbeit mit REGSAM beauftragt ist; für den 13-er Stadtbezirk ist dies eine Bewohnerin des Prinz Eugen Parks, Marianne Moser.

In 16 Regionen unterteilt, kooperieren Sozial-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, Verwaltungen, Verbände,



Politik, lokale Firmen, Wohnungsbaugesellschaften, Jobcenter, Kirchengemeinden und Initiativen. Um das professionelle Management aller am Netzwerk Beteiligten kümmert sich das hauptamtliche REGSAM-Team. Es besteht derzeit aus einer Geschäftsführerin, acht Moderator*innen und zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen in Teilzeit.

Wir haben Johannes Pflaum gefragt, was für uns Bürger*innen die Arbeit von REGSAM an Nutzen bringt: Er nennt zum einen die umfangreichen Informationen und den Überblick über soziale Einrichtungen in der Sozialregion, der per Mail, über die Webseite oder gerne auch telefonisch von Bürger*innen bei REGSAM abgefragt werden können. Auf diesem Weg können Bürger*innen auch Vorschläge und Ideen für soziale, gesundheitliche oder Bildungsthemen einbringen.

REGSAM arbeitet in Unterarbeitsgruppen mit inhaltlichen Themenzusammenschlüssen, zum Beispiel gibt es Unterarbeitskreise Kinder und Familie sowie Senioren. Die Entwicklungen im Sozialraum werden dort zusammengetra-

gen und anstehende Veränderungen/Verbesserungen thematisiert und in Zusammenarbeit mit dem Bezirksausschuss an der konkreten Umsetzung von Vorschlägen gearbeitet.

Typisch ist für Johannes Pflaum in unserer Sozialregion Bogenhausen, dass es sich um ein großes und in Anbetracht der Bevölkerungsstruktur sehr heterogenes Gebiet mit viel Freiflächen handelt. Er bemerkt, dass es in der Öffentlichkeit häufig ein einseitiges Bild vom „wohlhabenden Bogenhausen“ gibt und die Probleme wie schlechte verkehrstechnische Erschließung und der wachsende Bedarf an sozialen Einrichtungen zum Beispiel für Familien und Kinder zu wenig wahrgenommen werden. Er sieht einen Mangel an passgenauen, gut erreichbaren Einrichtungen für Senior*innen und Treffmöglichkeiten und, auch wenn die objektiven Daten das wenig hergeben, einen eklatanten Mangel an Kinderärzten*

Für den **Prinz Eugen Park** hat Johannes Pflaum die Hoffnung, dass sich alle Bewohner*innen der unterschiedlichsten Herkunft gut einfinden und ansatzweise eine gemeinsame Identität entwickeln können. Er ist zuversichtlich, dass mit den bereits bestehenden Nachbarschaften Verbindendes entsteht und dazu wird sicher die sehr aktive Bewohnerschaft mit ihrer bereits bestehenden Genossen-

schaft zur Quartiersorganisation – die GeQo – und die Verjüngung der Wohnbevölkerung einen wertvollen Beitrag leisten.

Johannes Pflaum ist von den Möglichkeiten, die REGSAM für unsere Stadt eröffnet, sehr angetan, denn mit dieser in Deutschland einzigartigen Arbeits- und Vorgehensweise werden Synergien geschaffen, welche den sozialen Zusammenhalt fördern, die Stadt, deren Bezirke und Quartiere stärken und voranbringen und letztendlich den sozialen Frieden in der Stadtgesellschaft gewährleisten und sichern. REGSAM kann die richtigen Akteur*innen aus den sozialen Institutionen und Einrichtungen, der Verwaltung, der Politik und der Zivilgesellschaft zusammenbringen und die Möglichkeit zum Kennenlernen, dem Austausch und der gemeinsamen Definition von Zielen bieten. Getreu dem Motto „Voneinander wissen – Miteinander handeln“ ermöglicht REGSAM die Umsetzung und Konkretisierung von Projekten und schafft Gemeinschaft.

Und damit, sagt Johannes Pflaum, „kann ich mit meiner Arbeit dazu beitragen, dass München die soziale, weltoffene, pluralistische, vielschichtige und sympathische Weltstadt mit Herz ist und bleibt“

Wir bedanken uns für das Gespräch und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Das Gespräch führte Gerti Bobach

* Dazu auch PrinzenPost #4, Frühjahr 2020

Das Alten- und Service-Zentrum Bogenhausen stellt sich vor

Mitten im Grün des Arabellaparks am Rosenkavalierplatz 9 liegt ein ganz besonderer Ort lebendiger Begegnung für Bogenhausens Seniorinnen und Senioren. Das Alten- und Service-Zentrum Bogenhausen des Bayerischen Roten Kreuzes München.

Als Stadtteil- und Kompetenzzentrum für ältere Menschen, für deren Angehörige oder andere Bezugspersonen ist es „Ihr Wegbegleiter im Alter!“ Ein umfangreiches Beratungs- und Informationsangebot ermöglicht den Zugang zu allen Hilfen, mit denen man selbstbestimmt den Lebensalltag in der eigenen Wohnung gut gestalten kann.

Um einen Beratungs- oder Informationstermin mit geschulten Fachkräften zu vereinbaren, freut sich das freundliche und professionelle Mitarbeiter*innen-Team auf einen Anruf. Information und Terminvereinbarung unter Telefon 461 33 46 40. Bei Bedarf sind Hausbesuche möglich.

Die Beratungs- und Informationsgespräche sind kostenlos und werden vertraulich nach dem geltenden Datenschutzgesetz behandelt.



Der musikalische Charakter des Hauses spiegelt sich bei vielen Veranstaltungen wider. Die Devise lautet: Aktivierung, Begegnung, Bildung an Körper, Geist und Seele. Die hellen und großzügigen Räume laden ein zum Mitmachen beim breit gefächerten Angebot. Bei Bedarf kann man finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten zur Teilnahme an den Gruppen- und Kursangeboten erhalten.

Eines der neueren Angebote ist das gemeinsame Mittagessen. Nach dem Motto „Sozial – Fair – Lecker“ wird ein preiswertes, gesundes, frisch zubereitetes Menü in geselliger Runde gereicht. Auch hier sind Ermäßigungen möglich, Informationen und Anmeldung unter Telefon 461 33 46 40.

Man kann sich auch gerne selbst mit seinen Ideen und Fähigkeiten einbringen, es gibt hier viele Möglichkeiten für ein Engagement! Freiwillige Mithilfe ist eine wertvolle Bereicherung für den gesamten Stadtteil Bogenhausen.

Text und Foto: Steffen Lohrey, Einrichtungsleitung ASZ Bogenhausen

Und woher kommst du so?

Unsere neue Nachbarschaft wächst weiter und noch immer ziehen neue Leute ein. 4000 Menschen werden hier wohnen und mit einigen davon bin ich vertraut geworden, einige kenne ich vom Sehen und einige möchte ich gerne noch besser kennen lernen.

Es gibt unverfängliche Fragen, um einander besser kennenzulernen: Wo wohnt ihr, wann seid ihr eingezogen, wie alt sind eure Kinder und viele mehr. Und es gibt eine Frage, bei der erst mal ein innerliches Stopp-Schild auftaucht. Und zwar umso deutlicher, je mehr die Frau oder der Mann durch Sprache und Hautfarbe den Anschein erweckt, einen weiteren Weg als von Pasing nach Prinz Eugen Park hinter sich zu haben: Woher kommst du?

Geht gar nicht, habe ich gelernt, weil rassistisch, weil verletzend, weil die Menschen in Kategorien einteilend. In solche Menschen, die anscheinend hier zu Hause sind und solche, denen ihre äußeren Merkmale eine andere „Heimat“ zuweisen.

Als ich vor 45 Jahren aus Passau nach München kam, wurde ich das ständig gefragt: „Und – wo kommst du her?“ Und dann musste ich zu meiner Dialektfärbung stehen und damit auch hinnehmen, dass sämtliche Geschichten über das politisch tiefschwarze, das reaktionäre Passau und dem dortigen provinziellen Sumpf an mir klebten wie Kaugummi.

Es war nervend, aber die Worte sind unschuldig. Das, was an Vermutungen dahinter stehen könnte, an Vorannahmen und Vorurteilen – und zwar auf beiden Seiten, dem Fragen und dem Befragten – das kann problematisch werden. Die Worte nur für sich genommen, sie fragen nach

dem Herkommen, der Herkunft, dem, was mich prägt, was mich zu dem gemacht hat, was ich heute bin. Wenn ich die Chance bekam, davon zu erzählen, vor 45 Jahren und auch heute noch, macht es Freude, stellt es Nähe her und weitet den Blick in andere Gegenden der Welt, ob Niederbayern oder Westafrika. Wenn ich Interesse beim Gegenüber spüre, etwas über mich und meine Herkunft zu erfahren, ist das ein Geschenk.

Und wie kann ich nun diese einfache Frage so stellen, dass ich nicht jedes Mal wortreich erklären muss, was diese paar Worte „eigentlich“ meinen: Erzähl mir von dir und ich werde versuchen, deine Geschichte nicht mit meinen Vorannahmen zu überkleistern. Ich werde zuhören und nicht infrage stellen, dass du hier daheim bist, wenn ich von deinen Wurzeln erfahren möchte. Nicht einfach. Aber besser, als keine Fragen mehr zu stellen!

Text: Gerti Bobach

Viktualien-Eck

Naturkostladen für das tägliche Leben

Cosimastraße 121 D-81925 München Tel. 089/23714707 - e-mail: gourmet.eck@googlemail.com

Geöffnet: Täglich 6.00-19.00, Samstag bis 16.00



Backshop in Qualität & Vielfalt unerreicht.

Spezialist für Weltklasse-Croissants, Vollkorn- u. Dinkelvielfalt, köstliche Kuchen - Fritzbrote



BIO - Käsespezialitäten - regional und international



Öko-Frischfleischwaren immer in überragender Qualität

Niederbayrische Landhendl, Maishendl, Suppenhühner u.v.m. aus artgerechter Tierhaltung



BIO - Lebensmittel - Vollsortiment



Obst & Gemüse, Frischkräuterspezialist



Erzellente Weine - Spezialitäten - Riesenauswahl an Getränken

Lieferservice - Geschenkkörbe - Versandservice - Partyservice

Wir bevorzugen:



und führen dazu das Bestmögliche aus aller Welt.

ZDF berichtet in der Reportage „plan b“ über den Prinz Eugen Park

Ende Mai 2020 drehte das ZDF für das Reportage-Format „plan b“ in und um den Prinz Eugen Park sieben Kurzscenes mit Mitwirkenden der GeQo eG – Genossenschaft für Quartiersorganisation, Bewohner*innen und der Stadtbaurätin Prof. Dr. Merk.

Diese vierzehntägige Sendereihe **plan b** versteht sich dabei als klassische Reportage, bei der das ZDF-Team Menschen mit der Kamera in ihrem Alltag begleitet. Seitens der GeQo wurde ich hierfür als Hauptprotagonist ausgewählt. Sowohl die GeQo als auch ich konnten eigene Ideen in den Drehplan einbringen.

Aufgrund der Corona-Einschränkungen konnten wir einige Szenen mit einer größeren Anzahl an Perso-



nen leider nicht mehr durchführen und mussten Anfang Mai umplanen. Drehorte waren u.a. meine alte Wohnung, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Büro der GeQo und meine neue Genossenschaftswohnung in der Ökologischen Mustersiedlung. Die Dreharbeiten dauerten insgesamt 3 Tage.

Die Erstausstrahlung war am Samstag 18. Juli 2020.

In der ZDF Mediathek ist die Reportage noch bis zum Herbst 2021 unter folgenden Stichworten zu finden: Billiger Wohnen – ZDF

Link: <https://www.zdf.de/gesellschaft/plan-b/plan-b-billiger-wohnen-bessere-bedingungen-fuer-mieter-100.html>

Text: Claus Fincke; Fotos: Frédérique Veith

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und Genossenschaft „wagnis e.G.“

Ehemals wohnungslosen Frauen einen neuen Start in einer genossenschaftlichen Nachbarschaft geben: Das war das Anliegen der Genossenschaft „wagnis e.G.“ und des sozialen Trägers SkF im Jahr 2019. Deshalb sind im Prinz Eugen Park neben herkömmlichen Wohnungen auch Sonderwohnformen wie Kleinstapartments entstanden, in denen nun sechs Frauen des SkF durchschnittlich zwischen einem halben Jahr und drei Jahren wohnen. Die sogenannten Wohngemeinschaften des SkF sind ein Angebot für ehemals wohnungslose, volljährige und alleinlebende Frauen, die in selbst angemieteten Wohnraum mit eigenständiger Haushaltsführung leben aber sozialpädagogische Betreuung brauchen. In der

Regel kommen die Frauen aus einem anderen Übergangswohnen, wie beispielsweise Haus Agnes oder Haus am Kirchweg, die ebenfalls zum SkF gehören, oder dem Frauenobdach Karla 51 des evangelischen Hilfswerks, in dem die Frauen nur kurz eine Bleibe finden.

Das Leben der Frauen ist von Multiproblemlagen wie Schulden, Arbeitslosigkeit, Trennung oder Krankheit bestimmt. Ziel ist, die Frauen neben der sozialpädagogischen Betreuung von Seiten des SkF auch in einer Nachbarschaft eingebunden zu wissen. „Das große Plus für uns ist, dass es Ansprechpartnerinnen für unsere Frauen gibt, die sich Gedanken machen, wie unsere Klientinnen gut in die Genossen-



schaftsgemeinschaft, wie beispielsweise in der Gartengruppe, eingebunden werden können. Auch wenn wir merken, dass nicht jede Frau sich darauf einlassen kann“, sagt Ursula Eickert-Feierabend, Leitung der Wohngemeinschaften. „Es ist auch für uns Sozialpädagoginnen ein Ler-

nen, eine Wohngemeinschaft in einer Genossenschaft zu haben.“

Der SkF München e.V. wurde 1906 von mutigen und engagierten Münchnerinnen gegründet. Heute liegen die Aufgabenschwerpunkte des SkF in der Schwangerschaftsberatung, der Kinder- und Jugendhilfe, den Mutter-Kind-Häusern, der Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe sowie im Schutz von gewaltbetroffenen Frauen. Über 30 Fachdienste, Einrichtungen, Maßnahmen und Projekte des SkF München betreuen jährlich rund 6500 Klient*innen. Die professionelle Arbeit der gut 320 Mitarbeiter*innen unterstützen ebenso viele ehrenamtlich Engagierte.

Foto und Text: SkF München

Kontakt: Pressestelle SkF, Elisabeth Tyroller, e.tyroller@skf-muenchen.de, Tel. 089-55981-225

Ausblick

Die nächste PrinzenPost wird im Frühjahr 2021 erscheinen und sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Ökologie befassen.

Der Fortgang der Arbeiten des Baureferates Gartenbau in den öffentlichen Grünflächen unseres Quartiers wird vorgestellt werden sowie die Themen und Ideen, mit denen sich unser Arbeitskreis Ökologie beschäftigt.

Bei den Häusern der einzelnen Bauträgern finden sich interessante und unterschiedliche Ansätze für ein ökologisches Umfeld. Auch darüber wollen wir in der PrinzenPost #6 berichten.

Anfang nächsten Jahres werden fast alle Häuser im Quartier

bezogen sein und damit ca. 4000 Menschen im Prinzen Eugen Park leben. Wir möchten einen Blick darauf werfen, was sich dadurch verändert hat und wie das Zusammenleben funktioniert.

Ein weiteres wichtiges Thema sind die Jugendlichen im Quartier – uns werden die Einrichtungen und Angebote beschäftigen, die für diese Bewohner*innengruppe zur Verfügung stehen.

Nach aktuellem Stand wird leider auch das Entstehen der nächsten PrinzenPost mit den Auswirkungen der Pandemie zu tun haben. Wir hoffen aber, dass wir trotzdem wieder eine Vielfalt von Themen aufgreifen können, die für Sie interessant sind. Und wir freuen uns sehr über Rückmeldungen, Anregungen oder Themenwünsche unserer Leser*innen. Zu erreichen sind wir über prinzenpost@prinzeugenpark.de

Alles Gute für Sie und Ihre Familien!

